Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 27. Oktober 1937 — Nr. 247

Parteieninflation

Ri. Als vor einiger Zeit der Ruf des neugegründeten Lagers der Nationalen Einigung nach der einheitlichen Ausrichtung des polnischen Volkes zu gemeinsamer nationaler Aufbauarbeit erfolgte, gab es viele pessimistische Stimmen, die bei der Betrachtung der damaligen Verhältnisse dem neuen Konsolidierungslager eine nicht gerade leichte Arbeit voraussagten. Sie hatten recht. Die Schwierigkeiten haben sich seitdem kaum verringert, eher noch vergrößert. Denn mit den Bestrebungen des Koc-Lagers wuchsen auch die Anstrengungen der politischen Gruppen aller anderen Schattierungen. Es begann unter ihnen ein Wettrennen, wobei oft genug auch die Ellenbogen gebraucht wurden, um zu vermeiden, daß die so krampfhaft festgehaltenen eigenen Felle ins Lager der Konkurrenz abschwämmen. Im großen gesehen ist es ein ernsthaftes Ringen zwischen Rechts und Links, zwischen den nationalen Polen und jenen Gruppen, deren Bestrebungen in der unheilvollen Richtung laufen, die mit dem Begriff „Volksfront" gekennzeichnet wird.

Dieses politische Wettrennen trägt alle Anzeichen einer Gegenwirkung gegen die Konzentration der nationalen politischen Kräfte in sich. In den letzten Wochen sind zahlreiche neue Gruppen aufgetaucht, die sich aus ihren früheren Fronten herausgelöst haben und nun, jede von sich aus oder mit dem Versuche der Angliederung an eine neue Front, das Durcheinander vergrößert. Wir wollen hier im einzelnen keine chronologische Schilderung der Entstehung und Entwicklung dieser verschiedensten Gruppen und Grüppchen bieten, sondern auf die Erscheinung als solche hinweisen und auf einige Beispiele, die symptomatisch sind für die Situation, die wir auf dem innerpolitischen Gebiete heut vorfinden. Die Verwaltungsbehörden der Hauptstadt weisen dieses ständige Anwachsen der Zahl der politischen Organisationen nach. Insgesamt gibt es heute in Warschau bereits 17 solcher selbständig bestehenden Organisationen. Es fällt schwer, sich in der Masse dieser Gebilde zurechtzufinden. Und dies ist erst die Hauptstadt! Wo bleibt noch die Provinz, die ja auch nicht tatenlos zusieht, wie herrlich das Parteienwesen sich entwickelt?

Die Neugründungen vollziehen sich aus den verschiedensten Ursachen: Unzufriedenheit einzelner Führergruppen mit der Politik ihrer Mitarbeiter, persönlicher Ehrgeiz oder Flucht aus einer schwachen Organisation mit der Hoffnung auf Anlehnungsmöglichkeiten an eine stärkere, und oft auch ganz undurchsichtige Manöver, die in der Presse ein großes Rätselraten zur Folge haben und den Wirrwarr besonders steigern helfen.

Werfen wir einen Blick in die jüngst vergangene Zeit zurück, dann sehen wir, daß allein im Laufe dieses Monats nicht weniger als fünf politische Klubs, Parteien, Verbände, Konföderationen, oder wie die Neugruppierungen sich sonst noch nennen mögen, entstanden sind. Diese fünf neuen Gebilde sind allerdings nicht unbedeutend zu nennen. Sie vereinen immerhin eine stattliche Zahl von Männern, deren Namen im politischen Leben nicht unbekannt sind und deren Vergangenheit keineswegs dafür zeugt, daß sie ein beschauliches Dasein zu führen beabsichtigen, ohne nicht zumindest den Versuch zu machen, die Aktivität ihrer Gruppen zu erhöhen und dadurch — mögen die Wege auch noch so verschieden sein — zur Erhaltung und Förderung des jetzigen Zustandes beizutragen. Es begann mit der Gründung der sogenannten „Patriotischen Linken", worauf dann die Arbeitspartei, gebildet aus der Nationalen Arbeiterpartei und Chadecja, entstand. Sofort war auch schon ein Verband der Nationalen Wiedergeburt auf dem Plan erschienen, den eine Gruppe ehemaliger Mitglieder des „Verbandes der Polnischen Jugend", gewöhnlich „Zet" genannt, gebildet hat. Man sagt ihm nach, daß er als Gegenpol gegen die Arbeitspartei geschaffen worden sei. Ein Demokratischer Klub ließ auch nicht lange auf sich warten; nach einer polnischen Agenturmeldung erschienen zu seiner Gründungsversammlung vor allem Vertreter der freien Berufe und Jugend, wobei eine Gruppe der „Legion der Jungen" das Uebergewicht gehabt habe. Die nationaldemokratische Presse weist darauf hin, daß dieses neue Gebilde nach enger Zusammenarbeit mit der PPS und der Volkspartei strebe und als ein Herd der Freimaurerei anzusehen sei. Als letzte Neuerscheinung meldete das Warschauer nationalradikale „ABC" die Bildung einer sogenannten „Polnischen Konföderation", durch die eine enge Zusammenarbeit der nationalradikalen Kräfte angestrebt werde.

Diese Parteieninflation hat jedesmal, wenn sie durch eine Neugründung gefördert wurde, die Frage nach dem Verhältnis der einzelnen Gruppen zum Lager der Nationalen Einigung auftauchen lassen. Es ist klar, daß alle diese neuen Parteien und Klubs auf das Wohlwollen des Lagers kaum rechnen können, das in den einzelnen von ihnen zwar keine Konkurrenz zu fürchten braucht, sicher aber mit banger Sorge die Gesamtheit dieser Entwicklung betrachtet. Nicht zuletzt dürfte darauf die starke Aktivität zurückzuführen sein, die sich in der letzten Zeit im Koc-Lager bemerkbar macht. Die Gerüchte um eine Regierungsumbildung wollen nicht verstummen, obwohl man ihnen — zumindest was die Entwicklung für die nächste Zeit betrifft — nur wenig Glauben schenken kann. Man darf aber nicht vergessen, daß von maßgeblicher Seite des Lagers der Nationalen Einigung geäußert wurde, es werde eine Uebernahme der Verantwortung vielleicht eher notwendig werden, als der Stand der Dinge im Lager selbst es geeignet erscheinen lasse. Die Gründung des Arbeitersektors aus den Gruppen, die den 333 verlassen haben, und manches andere noch deutet darauf hin, daß die Konsolidierung so schnell als möglich vorwärts getrieben werden soll. Unklar ist immer noch das Verhältnis der zusammengeschlossenen Verbände der Pfadfinder, Schützenjugend, des „Jungen Dorfes" und der „Arbeitenden Jugend" zur Jugendorganisation des Koc-Lagers „Junges Polen", da von dieser Seite aus auf eine authentische Erklärung immer noch gewartet wird. Während die regierungsfreundliche Presse und mit ihr die „Gazeta Polska", die in den letzten Tagen des öfteren als das zukünftige Organ des Lagers der Nationalen Einigung genannt wurde, anläßlich des Zusammenschlusses dieser Jugendverbände freundliche Worte gefunden haben und daraus auch auf die Haltung des Lagers geschlossen werden kann, werden die oppositionellen Zeitungen nicht müde, mit immer neuen Variationen in dieser Frage aufzuwarten, denen zufolge eine Zusammenarbeit zwischen der Koc-Jugend und den vier Verbänden ausgeschlossen sein würde.

Auf jeden Fall wird, wenn man das Gesamtbild der innenpolitischen Lage betrachtet, für das Lager der Nationalen Einigung noch manche harte Nuß zu knacken sein. Eine kluge, geschickte Politik kann manche Schwierigkeiten überwinden. Ob aber nur sie allein alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen vermag, ist eine Frage, deren positive Beantwortung die heutige Zeit schwer, wenn nicht überhaupt unmöglich macht!

Neuorientierung in der Frage des Jugendsektors?

Kombinationen um den Personalwechsel im O. Z. N.

Warschau, 26. Oktober. In diesen Tagen herrscht nicht nur auf innenpolitischem Gebiet reges Leben, sondern auch außenpolitische Fragen werden durch die Reise des Marschalls Rydz-Smigly nach Rumänien und den Besuch des österreichischen Staatssekretärs Dr. Schmidt in Warschau wieder in den Vordergrund gerückt.

Dr. Schmidt wird heute in Warschau erwartet, wo er sich drei Tage aufhalten wird. In dem Programm sind ein Empfang beim Staatspräsidenten und Besuche bei Ministerpräsident Skladkowski und bei Außenminister Beck vorgesehen. Den Höhepunkt bildet die Ratifizierung des polnisch-österreichischen Kulturabkommens.

Auf seiner Fahrt nach Bukarest wurde Marschall Rydz-Smigly schon an der polnisch-rumänischen Grenze feierlich empfangen. Gegen 17 Uhr traf er gestern im Sonderzug in Sinaja ein, wo sich zum Empfang außer König Karol und dem Thronfolger Michael auch Ministerpräsident Tatarescu und Außenminister Antonescu eingefunden hatten. Der König und der Marschall begrüßten sich herzlich, worauf die Fahrt nach dem Schloß angetreten wurde, in dem Marschall Rydz-Smigly während seines Aufenthaltes in Rumänien Wohnung nimmt. Am Abend fand im Schloß ein Empfang statt, an dem auch der inzwischen eingetroffene dänische Thronfolger Gustav Adolf und der Bruder des Königs der Belgier, Karl Graf von Flandern, teilnahmen. Die rumänische Presse widmet dem polnischen Gast herzliche Begrüßungsartikel, in denen sie, ebenso wie die polnische Presse, die die Reise des Marschalls selbstverständlich mit größtem Interesse verfolgt, auf die engen freundschaftlichen Bande zwischen Polen und Rumänien hinweist.

Auf innerpolitischem Gebiet wird natürlich der Personalwechsel im Lager der Nationalen Einigung mit besonderem Interesse erörtert. Wie wir gestern meldeten, ist Oberst Kowalewski als Stabschef des Lagers abberufen worden und an seine Stelle Oberst Wenda getreten. Obwohl die Vermutungen über die Bedeutung dieses Personalwechsels noch auseinandergehen, ist man sich auf jeden Fall klar, daß er auf die Politik des Lagers der Nationalen Einigung nicht ohne geringen Einfluß bleiben werde. **Man glaubt, daß der Personalwechsel sich in der Hauptsache auf die Politik des OZN gegenüber den Jugendorganisationen auswirken werde. Eine Klärung des Verhältnisses zwischen der Jugendorganisation des Lagers der Nationalen Einigung „Junges Polen" und den vier großen Verbänden, die sich unlängst zusammengeschlossen haben, ist ja auch bis dahin noch nicht erfolgt. Man nimmt an, daß Oberst Wenda diese wichtige Frage bereinigen werde.** Der konservative „Czas" meint, daß zwei Möglichkeiten bestünden. Die eine wäre, Personalveränderungen in der Leitung des Verbandes „Junges Polen" durchzuführen, und die andere Möglichkeit würde darin bestehen, daß dem Verband „Junges Polen" der Charakter als Monopolorganisation des Lagers der Nationalen Einigung genommen werde. Die zweite Möglichkeit rufe ganz besonderes Interesse hervor, da sie zur Folge haben würde, daß neben dem Verband „Junges Polen" im Lager der Nationalen Einigung auch andere Organisationen im Sektor der Jungen bestehen könnten. Vor allem strebe nach einer solchen Lösung der Hauptinitiator der Vereinigung der vier Jugendverbände, Wojewode Grażyński. Das würde, so folgert der „Czas", eine bedeutende Schwächung der Position des „Jungen Polen" herbeiführen. Der Personalwechsel begünstige eine solche Lösung.

Beachtung findet in der Presse auch die Tagung des Obersten Rates der Nationalpartei (Stronnictwo Narodowe), die am Sonntag in Warschau stattfand. Auf der Tagung wurde Rechtsanwalt Kowalski zum Präsidenten des Hauptvorstandes gewählt. In einer Entschließung, die teilweise von der Zensur beanstandet wurde, wird vor der Radikalisierung der Linken gewarnt, eine verstärkte Aktivität gegenüber den Juden und den Kommunisten angekündigt sowie zu neuen propagandistischen Anstrengungen für die Partei aufgefordert. In altgewohnter Weise klingen auch wieder die Töne von der „Vernachlässigung der polnischen Position in Danzig und der Politik nach dem Westen, die — trotz der bestehenden Verträge — größere Wachsamkeit, Aktivität und allseitige organisatorische Anstrengungen erfordere" — ein Thema, das schon zu abgegriffen ist, als daß man noch näher darauf eingehen würde, das aber immer wieder der Stimmungsmache dient und deshalb ebenso unermüdlich immer wieder aufs neue gebrandmarkt werden muß.

England gibt Feuerbefehl für Schanghai

Die chinesischen Stellungen an der nördlichen Schanghai-Front eingedrückt

London, 26. Oktober. **Nach Meldungen aus Schanghai haben die dortigen britischen Truppen die Anweisung erhalten, das Feuer auf Flugzeuge „wenn notwendig ohne Zögern" zu eröffnen.**

Wie es heißt, werden die in Schanghai stationierten Truppen keine Flakgeschütze aufstellen; die Posten werden jedoch mit schnell feuernden Lewis-Gewehren ausgerüstet, die man zur Abwehr von Flugzeugangriffen für ausreichend hält.

Die japanischen Angriffe an der nördlichen Schanghai-Front wurden in der Nacht von Montag zu Dienstag in erbitterten Kämpfen mit dem Einsatz stärkster Kräfte des Heeres und der Luftwaffe erfolgreich weitergeführt. **Durch die Einnahme befestigter Stellungen bei Miaohang wurde der nördliche Bogen der chinesischen Stellungen eingedrückt. Westlich Taschangs, wo der Schwerpunkt der Offensive liegt, gelang den Japanern ein Vorstoß in Richtung auf die Schanghai—Nanking-Bahn.** Um Taschang selbst wird noch erbittert gekämpft, und man glaubt in japanischen Kreisen, daß es sich nicht mehr lange halten kann.

Vor der Gründung des selbständigen Mongolenstaates

Die seit langem erwartete Konstituierung eines selbständigen Mongolenstaates ist für den 27. Oktober nunmehr anberaumt worden. Am 20. Oktober haben unter dem Vorsitz des Fürsten Yun die maßgeblichen mongolischen Fürsten der einzelnen Stämme in Suiyuan getagt und für den 27. Oktober die Einberufung einer Nationalversammlung beschlossen, an der 500 mongolische Delegierte teilnehmen werden. Die Tagung, die drei Tage dauern wird, soll die Unabhängigkeit proklamieren und für den neuen Staat, der aus den bisherigen Gebieten Suiyuan und Tschachar besteht, eine vorläufige Verfassung geben. Die einzelnen Stämme werden bei weitgehender Autonomie in einem Bund zusammengefaßt, der von einem Vollzugsausschuß geleitet werden soll.

Die belgische Regierung zurückgetreten

Eine Folge der Untersuchungen gegen die Nationalbank

Brüssel, 26. Oktober. Ministerpräsident van Zeeland traf am Sonntag wieder in Brüssel ein. Seine Rückkehr die ursprünglich erst für Mitte der Woche vorgesehen war, stand im Zusammenhang mit der Zuspitzung der innenpolitischen Lage. Van Zeeland hatte Sonntag in seinem außerhalb der Hauptstadt gelegenen Landhause verschiedene Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten.

Für die Verschärfung der innenpolitischen Gegensätze war auch eine Reihe von Kundgebungen bezeichnend, die Sonntag in Brüssel stattfanden. Die große Feier, die in den vergangenen Jahren regelmäßig zur Erinnerung an die Yserschlacht von den nichtflämischen Frontkämpfer-Organisationen veranstaltet wurde, konnte in diesem Jahre infolge eines Verbotes der Regierung in dem üblichen Rahmen nicht stattfinden. Die Führer dieser Frontkämpferverbände beschränkten sich darauf, am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz mit einer Schleife niederzulegen, die die Inschrift trägt: „Verzeiht es ihnen." Diese Inschrift ist eine Anspielung auf die Amnestie, die kürzlich den flämischen Aktivisten gewährt wurde.

Am Montag kam dann die plötzliche Entscheidung. Um 16 Uhr fand ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz van Zeelands statt, der seinen Kollegen mitteilte, daß er dem König einen Rücktritt anbieten werde. Die Minister beschlossen daraufhin, sich van Zeeland anzuschließen und die Gesamtdemission der Regierung einzureichen. van Zeeland begab sich anschließend zum König, um ihm den Entschluß der Regierung mitzuteilen.

Die beiden Kammern halten heute Dienstag, eine kurze Sitzung a , in der ihnen der Rücktritt der Regierung zur Kenntnis gebracht wird. Die parlamentarischen Verhandlungen werden dann bis zur Neubildung der Regierung ausgesetzt werden.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Finanzminister dem Gouverneur der Nationalbank, Staatsminister Louis Franck, auf dessen Ersuchen einen dreimonatigen Urlaub gewährt hat. Franck hat diesen Urlaub bereits angetreten. Diese amtliche Mitteilung steht, wie man annimmt, im Zusammenhang mit der gerichtlichen Untersuchung, die vor einigen Tagen wegen gewisser bankmäßiger Unregelmäßigkeiten gegen die Leitung der Nationalbank eingeleitet worden ist.

Ministerpräsident van Zeeland hielt am Montag im Rundfunk eine Ansprache, in der er die Gründe darlegte, die den Gesamtrücktritt der Regierung herbeigeführt haben. Die beiden Regierungen, denen er vorgestanden habe, so führte er aus, seien im Zeichen der weitestgehenden nationalen Einigung gebildet worden. In den letzten Monaten sei jedoch die Atmosphäre der Einigkeit und des gegenseitigen Verständnisses gestört worden. Da die Opposition das Kabinett in seiner Arbeit und seiner Politik nicht habe treffen können, habe sie ihre Angriffe auf das persönliche Gebiet vorgetragen und versucht, den Chef der Regierung besonders zu treffen. Während seiner kurzen Abwesenheit, die durch seinen Gesundheitszustand notwendig geworden sei, hätten die Dinge sich weiter verschlimmert. **Es sei eine Krise in der Mehrheit der Regierung entstanden. Schließlich seien die Vorfälle bei der Nationalbank eingetreten, die, wie er glaube, ihn persönlich und direkt nicht angingen. Aber er könne ihnen gegenüber auch nicht gleichgültig bleiben, da von diesen Angriffen die große Institution betroffen würde, der er 15 Jahre lang angehört habe. Diese Zwischenfälle müßten schleunigst bereinigt werden und es müsse vollständige Klarheit geschaffen werden im Interesse der Nationalbank, aber auch in seinem eigenen Interesse. Hierzu werde er auf seine Weise helfen, indem er sich seine Handlungsfreiheit wiedernehme.**

Auf den Gesamtrücktritt der Regierung zurückkommend, erklärte van Zeeland zum Schluß, daß es ihm unter solchen Umständen nicht mehr möglich sei, die Verantwortung für die Leitung der Politik des Landes zu übernehmen. Er bedauere dies tief. Das Werk der Regierung sei noch nicht vollständig beendet, der größte Teil ihrer Aufgaben sei allerdings durchgeführt worden. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Belgiens sei durchaus gesund. Um das zu zerstören, was man in Jahren aufgebau habe, brauche man aber oft nur wenig Zeit. Er sehe vertrauensvoll dem Urteil entgegen, daß das Land über das Werk der Regierung, aber auch über die hinterlistigen Manöver, die sein Werk unterbrochen hätten, fällen werde.

Verschiebung der Brüsseler Konferenz?

Brüssel, 26. Oktober. Der Brüsseler „Soir" rechnet mit der Möglichkeit, daß im Hinblick auf die politische Krise in Belgien die Neunmächtekonferenz, die Ende dieses Monats in Brüssel zusammentreten sollte, verschoben wird. Eine Entscheidung sei noch nicht gefallen, aber es sei möglich, daß bei den eingeladenen Regierungen angeregt werde, den Zeitpunkt der Konferenz um inige Tage aufzuschieben.

Auch der türkische Ministerpräsident zurückgetreten

Ankara, 26. Oktober. Der türkische Ministerpräsident überreichte dem Präsidenten der Republik sein Rücktrittsgesuch, das angenommen wurde. Der Präsident der Republik beauftragte den bisherigen Wirtschaftsminister Djelal Bayar mit der Bildung des neuen Kabinetts. Die von Bayar vorgelegte Ministerliste wurde von Kemal Pascha Atatürk gebilligt. Das neue Kabinett hielt bereits unter dem Vorsitz von Atatürk eine erste Sitzung ab. In dem Kabinett Bayar ist lediglich das Gesundheitsministerium neu besetzt worden. Es wurde Dr. Bulusi Alatas übertragen. Als Nachfolger von Djelal Ba ar wurde Schakir Kesebir ezum Wirtschaftsminister ernannt.

„Moskaus Mitwirkung nicht unerläßlich"

Bemerkenswerte Pariser Stimmen zur Nichteinmischungs-Frage

London, 26. Oktober. Außenminister Eden empfing am Montag den deutschen Geschäftsträger, Gesandten Dr. Woermann, den italienischen Botschafter Graf Grandi und den französischen Botschafter Corbin. Eden hat mit den Vertretern der drei Länder über die für heute, Dienstag, angesetzte Sitzung des Nichteinmischungsausschusses gesprochen.

Der Pariser „Temps" befaßt sich in seinem außenpolitischen Leitartikel mit den Schwierigkeiten der Nichteinmischungsfrage. Die Welt habe Ruhe nötig. Diejenigen, die das Schicksal der Völker zu bestimmen hätten, müßten daran denken, daß man nichts Dauerhaftes aus der Aufregung errichten könne, und daß es viel leichter sei, die Leidenschaften zu entfesseln als sie abzubremsen. Die französische und englische Diplomatie hätten sich in dieser Beziehung nichts vorzuwerfen. Das Blatt will in diesem Zusammenhang ganz besonders bedauern, daß „die diplomatische Information" in Rom geglaubt habe, die beiden befreundeten Demokratien wegen der Schwierigkeiten im Nichteinmischungsausschuß belasten zu müssen. **Die Kritik gegen die Haltung der Sowjetregierung sei allerdings weit berechtigter, denn tatsächlich — so gibt der „Temps" zu, — habe der Sowjetvertreter im Verlauf der Freitagaussprache einen sehr schwerwiegenden Vorbehalt gemacht.** Die Erklärung Maiskys, wonach seine Regierung eine Zuerkennung der Kriegführendenrechte erst nach der vollständigen Zurückziehung der Freiwilligen erwägen werde, habe offensichtlich die Torpedierung der Nichteinmischung zum Ziele.

Es gäbe sicherlich Grundlagen, auf denen man mit gutem Willen aufbauen könne. Bestehe aber dieser gute Wille überall? — fragt der „Temps". Bei den Sowjets scheine dies zumindestens zweifelhaft. **Aber in einer Frage, die vor allem Westeuropa interessiere, sei die volle Mitwirkung der Sowjets ja nicht unerläßlich!**

Auch die „Information" befaßt sich mit den Schwierigkeiten des Nichteinmischungsausschusses, stellt aber fest, daß die internationale Lage jetzt weniger kritisch sei. Das Blatt wendet sich dann gegen eine falsche Einschätzung der Achse Berlin—Rom, deren Festigkeit man zunächst angezweifelt habe, die man jetzt aber für alle europäischen Zwischenfälle verantwortlich machen wolle. Kurz gesagt, so schließt das Blatt, die Franzosen leiden an einer „Verwirrung der Geister".

Rotspanien entläßt keine Freiwilligen!

Der Häuptling der rotspanischen Truppen Miaja, hat offiziell erklärt, daß Rotspanien die Entlassung der ausländischen Freiwilligen verweigern werde. Damit haben die bolschewistischen Militärs die Erklärungen des Valencia-Ausschusses desavouiert, der vor einiger Zeit die grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Entlassung der Freiwilligen zum Ausdruck gebracht hatte. Nachdem Moskau in London seinerzeit die Zuerkennung der Kriegführerrechte an die Bürgerkriegsparteien abgelehnt hatte, sind damit die wichtigsten Bestandteile des Londoner neuen Planes zerstört worden.

Britische Militärmission nach Portugal

London, 26. Oktober. In kurzer Zeit wird sich eine britische Militärmission nach Portugal begeben. Ihre Aufgabe sei es, so wird erklärt, mit der portugiesischen Regierung Fragen der gemeinsamen Verteidigung zu erörtern.

100 000 Mann nationale Truppen an der Asturienfront frei!

Unsere Karte veranschaulicht das Gebiet, das nach der Eroberung von Asturien noch von den Sowjet-Spaniern besetzt ist. Durch die Beendigung der Kämpfe im Norden wurden etwa 100 000 Mann national-spanischer Truppen frei, die nunmehr an der Ostfront eingesetzt werden.

Das Störungsfeuer bricht nicht ab

In der weitverbreiteten Wochenschrift der Nationaldemokraten „Myśl Narodowa" vom 17. Oktober 1937 schreibt der Publizist Joachim Bartosiewicz in einem Aufsatz „Polen in Deutschland" folgendes über den Zehnjahrespakt:

„So stellt der Tag vom Januar 1933 für Polen unseres Erachtens einen wesentlichen Wert nur dann dar, wenn es uns gelingt, in dem vorgesehenen Zeitabschnitt der „guten" Beziehungen unsere Kräfte so zu vermehren und unsere Position auf den von den Deutschen gelösten, bedrohten Gebieten so zu befestigen, daß jede reale Grundlage für Streitigkeiten und die Geltendmachung von Ansprüchen verschwindet."

Diese Sprache ist nicht mißzuverstehen. Wenn sie auch in einer Zeitschrift der Opposition erscheint, so ist sie doch charakteristisch für die Stimmungsmache, in der eine ganze Reihe oft auch nicht unbedeutender Zeitungen ein leider nur allzu beliebtes Betätigungsfeld sieht. Die Voraussetzung für wirklich gut nachbarliche Beziehungen, die Popularisierung der deutsch-polnischen Verständigungspolitik wird durch solche Aeußerungen sicher nicht geschaffen. Die Stellen, die darum zu sorgen haben, daß sich nicht nur eine Verständigung zwischen den Regierungen ergibt, sondern daß für diese Verständigung auch eine Grundlage in den Völkern geschaffen wird, sollten dieser Art von störenden Stimmen, die wirklich nicht selten sind, mehr Beachtung schenken!

Heß morgen in Rom

Rom, 26. Oktober. Der bevorstehende Besuch des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Rudolf Heß, nimmt immer breiteren Raum in der italienischen Presse ein. Die römischen Zeitungen veröffentlichten am Montag abend das Bild des ersten Mitarbeiters Adolf Hitlers und Schilderungen der Persönlichkeit des Gastes. „Giornale d'Italia" weist besonders auf die stille und selbstlose Arbeit von Rudolf Heß in der Partei hin.

Ferner wird unter großen Ueberschriften die Teilnahme der ersten amtlichen Delegierten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an den Feiern des Jahrestages des Marsches auf Rom angekündigt. Es wird mitgeteilt, daß Parteisekretär Staatsminister Starace und der Stabschef der faschistischen Miliz den Stellvertreter des Führers und die übrigen Mitglieder der amtlichen Abordnung der NSDAP. auf dem festlich geschmückten römischen Hauptbahnhof am Mittwoch nachmittag 3 Uhr empfangen und durch ein dichtes Spalier von Schwarzhemden zu ihrem Hotel begleiten werden. Abordnungen sämtlicher Sektionen und Organisationen des faschistischen Roms werden mit ihren Standarten und Wimpeln zur Begrüßung erscheinen. Desgleichen wird die Garnison Roms durch Abordnungen aller Waffengattungen vertreten sein. Mit lebhaftester Genugtuung spricht die römische Presse davon, daß die deutschen Ehrengäste während ihres Aufenthalts in der Hauptstadt des Faschismus an allen Feierlichkeiten des 15. Jahrestages des Marsches auf Rom teilnehmen werden.

Slowakische Studenten demonstrieren

Prag, 26. Oktober. Am Montag kam es an der Preßburger Slowakischen Universität zu Demonstrationen gegen die Tschechen. Im ganzen Gebäude, in den Gängen und Vortragssälen, klebten ebenso wie an den Anschlagstafeln der ganzen Stadt Flugzettel mit folgender Aufschrift: „In der Slowakei — slowakisch". Vor der Universität sammelten sich zahlreiche Studenten und bildeten Sprechchöre. Die Polizei schritt ein und nahm auch eine Verhaftung vor. Die Demonstranten wandten sich vor allem gegen die tschechischen Professoren der Anstalt, die etwa 50 v. H. des Lehrkörpers ausmachen und fast nur tschechisch sprechen. Die slowakischen Studenten der juristischen Fakultät haben übrigens bereits im vorigen Jahre gegen einen serbischen Professor Stellung genommen.

In Kürze

Der Direktor der polnischen landwirtschaftlichen Genossenschaften amtsenthoben. Der staatliche Genossenschaftsrat hat auf seiner letzten Sitzung dem Direktor der landwirtschaftlichen Genossenschaften Kierzkowski das Mißtrauensvotum ausgesprochen und ihn vorübergehend seine Amtes enthoben. Kierzkowski, ehemaliger Kommandant der „Schützen" und ehemaliger Abgeordneter, war schon verschiedentlich von Mitgliedern der Genossenschaften heftig angegriffen worden.

Inspektionsfahrt des Kultusministers. Am 25. Oktober traf Minister Świętosławski in Kielce ein, wo er die Schulen inspizierte.

Danktelegramm des Herzogs von Windsor. Beim Verlassen des deutschen Bodens hat der Herzog von Windsor dem Führer telegraphisch seinen Dank ausgesprochen für das Entgegenkommen, das er überall auf seiner Reise durch Deutschland und bei der Besichtigung seiner sozialen Einrichtungen gefunden hat. Der Führer sandte ein ebenso herzlich gehaltenes Antworttelegramm.

Wirtschaftskampf im Südosten Polens

Die Ukrainerfrage bewegt die Oeffentlichkeit

Hpl. **Lemberg**, im Oktober.

In den letzten Monaten konnte man in der polnischen Presse wiederholt Artikel finden, die gewissermaßen die Begleitmusik zu dem Kampf um den völkischen Besitzstand im Südosten Polens abgeben.

Nach der Wiedergeburt des polnischen Staates hat die politisch-terroristische Aktion gewisser ukrainischer Kreise, die so ihre Einstellung zum polnischen Staate bekundeten und die Aufmerksamkeit des Auslandes auf das Vorhandensein einer starken ukrainischen Minderheit und auf deren politische Forderungen zu lenken versuchten, dem Staatsvolke zeitweise schwere Sorgen bereitet. In den letzten Jahren sind zwar die Nachrichten über Terrorakte immer seltener geworden, trotzdem hat die Ukrainerfrage nicht aufgehört, die polnische Oeffentlichkeit zu beunruhigen. Die Presse weiß zum Beispiel von einer wirtschaftlichen Erstarkung der Ukrainer zu berichten, die den Lebensraum des polnischen Elements in den Südostgebieten immer mehr einzuengen versucht, um es schließlich ganz zu verdrängen.

Den Ukrainern wird zum Vorwurf gemacht, daß sie die Zeit, in der das Polentum die ukrainische „Expansion" für harmlos hielt, voll ausgenutzt haben, um „selbst die kleinsten Zellen des täglichen Lebens in ihre Gewalt zu bringen und vor allem sich wirtschaftlich zu festigen". All dies geschehe auf Kosten des polnischen Elements; zum Beispiel arbeite in polnischen Bank- und Handelsbetrieben noch ein bedeutender Prozentsatz Ukrainer, während es undenkbar wäre, daß ein polnischer Notar oder Rechtsanwalt in einer ukrainischen Institution beschäftigt würde. In Häusern, die Ukrainern gehören, dürften Läden und Werkstätten nur Ukrainern Arbeit geben usw. Auch verfüge die ukrainische Minderheit über sehr bedeutende finanzielle Mittel und kaufe Grundstücke hauptsächlich aus polnischer Hand auf, wobei sie mitunter den tatsächlichen Wert um 10 bis 25 Prozent überzahle. Zu dieser wirtschaftlichen Zurückdrängung des Polentums käme noch ein besorgniserregendes Schrumpfen des polnischen Sprachgebietes hinzu, zum Beispiel in Podolien, wo ein Großteil der Bevölkerung zwar polnisch fühle, sich aber der ukrainischen Sprache bediene.

Im Zusammenhang mit diesen Fragen ist auch ein Vortrag, den vor kurzem Prof. Stanislaw Grabski in Lemberg gehalten hat, bemerkenswert. Wie der „Ilustr. Kurier Codz." berichtet, stellte Grabski die Forderung auf, durch Parzellierung des Großgrundbesitzes und Aufteilung an polnische Bauern in den Südostgebieten einen Schutzwall rein polnischer Bevölkerung gegen die ukrainische „Offensive" zu errichten. Dazu müsse in den Ostgebieten Kleinpolens der Grundsatz: „Nicht einen Hektar polnischen Bodens in fremde Hände!" besonders genau eingehalten werden. Weiter forderte Grabski noch ein gesetzliches Verbot der Veräußerung sowohl ländlicher wie auch städtischer Grundstücke an Nichtpolen, denn „der polnische Boden ist nicht bloß Privateigentum, sondern Eigentum des ganzen Volkes". Nicht weniger radikal äußerte sich Grabski zu der Schulfrage in Kleinpolen. Obwohl er selbst der Urheber des Gesetzes über die zweisprachigen Schulen gewesen sei, fordere er jetzt dessen Aufhebung. Da auch die Ukrainer die Aufhebung dieses Gesetzes und die Einrichtung einsprachiger Schulen verlangt hatten, so könnte man sich damit unter der Bedingung einverstanden erklären, daß dann die Unterrichtssprache die polnische sein soll.

Die Behandlung des Agrarreformproblems in den südöstlichen Gebieten durch die polnische Presse scheint von der im Frühjahr erschienenen Arbeit von Prof. Eugeniusz Romer: „Der polnische Besitzstand im Südosten der Republik" beeinflußt zu sein, zumindest bringen die Pressemeldungen dieselben Zahlen. Nach Romer entfielen bei der Parzellierung des polnischen Großgrundbesitzes im Südosten auf 1000 Polen nur 39 Hektar, dagegen auf 1000 Ukrainer 68 Hektar. Im ganzen seien nun in den Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol etwa 309 000 Hektar parzelliert worden, wovon den Ukrainern etwa 213 000 Hektar und den polnischen Bauern nur 96 000 Hektar zufielen.

Im Zusammenhang mit der Lage, so wie sie die polnische Presse sieht, fehlt es auch nicht an Angriffen auf maßgebliche Kreise, denen zur Last gelegt wird, daß sie die Interessen des Staatsvolkes nicht energisch genug vertreten. Besonders stark wird zum Beispiel der Wojewode von Wolhynien, Josefski, wegen seiner Ukrainerpolitik angegriffen und seine Abberufung gefordert.

Geht man aber auf die Vorwürfe, die der ukrainischen Minderheit gemacht werden, und auf die Beweisführung der polnischen Presse genauer ein, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es hier weniger um die Zurückdrängung einer ukrainischen „Expansion" geht, als um die Sicherung der eigenen Ausdehnungsmöglichkeiten im Südosten. Als Beweis für diese Annahme könnte auch die ständige Spalte „Brot für Polen" im „Kurier Poznański" gelten, die jedesmal einen reichhaltigen Nachweis von Existenzmöglichkeiten für Polen, besonders in den Südostgebieten, enthält, in denen das polnische Element gestärkt werden soll. (DPD.)

Zwei französische Dampfer versenkt

Wieder Flugzeugangriffe im Mittelmeer

Paris, 26. Oktober. Aus Perpignan wird gemeldet, daß der französische Dampfer „Uled Mellay", der sich mit einer Getreideladung aus Marokko auf dem Wege nach Port Vendre befand, etwa 50 Meilen östlich von Barcelona von einem Flugzeug unbekannter Nationalität bombardiert worden ist. Eine der Bomben traf den Dampfer, so daß die Besatzung sich gezwungen sah, das Schiff zu verlassen. Auf die SOS-Rufe hin trafen zwei französische Zerstörer ein, die die Besatzung des Schiffes an Bord nahmen. Der Dampfer ist gesunken.

Nach einer „Havas"-Meldung aus Marseille ist ferner der vom französischen Kriegsmarineministerium der Luftfahrtgesellschaft „Air France" zur Verfügung gestellte französische Dampfer „Chasseur 91" am Montag in der Nähe von der im Besitz der Bolschewisten befindlichen Insel Minorca von einem bisher nicht bekanntem Flugzeug angegriffen worden und daraufhin gesunken. Wie es heißt, hatte der „Chasseur 91" eine achtköpfige Besatzung an Bord. Die Marseiller „Air France"-Direktion erklärt, daß kein Opfer zu beklagen sei.

In französischen politischen Kreisen mißt man der Versenkung der beiden Dampfer größte Bedeutung bei und man erwartet, daß nach den Untersuchungen Beschlüsse in dieser Angelegenheit gefaßt werden, die der Bedeutung dieses Falles entsprechen.

20 000 baskische Milizen für Franco

Salamanca, 26. Oktober. General Franco hat zur eiligen Liquidierung der Nordfront alle notwendigen Dispositionen getroffen, um die etwa 100 000 Mann freiwerdenden Truppen anderweitig zu verwenden. Es sind in erster Linie die Abteilungen von Navarra, die unter Mola und General Davila an allen großen Schlachten in Nordspanien beteiligt waren, so an der Einnahme von Irun, Bilbao und Gijon. Eine zweite Gruppe stellen die Truppen aus Kastilien und Galicien dar. Sie haben bisher die schwierige Aufgabe gehabt, die Versorgung der Stadt Oviedo zu schützen die sich in einem Sack von 40 Kilometer Tiefe und nur etwa 2 Kilometer Breite in der Front befand. **Schließlich teilt das nationale Oberkommando mit, daß etwa 20 000 Milizen aus dem Baskenland, die bisher auf seiten der roten Regierung kämpften, sich freiwillig für den Truppendienst im nationalen Heer gemeldet haben.** Es fand eine genaue Untersuchung ihrer persönlichen Lage statt, und es wurde beschlossen, sie auf die anderen Truppenteile zu verteilen. Sie werden ebenfalls nach der Ost- und Südfront abtransportiert weredn. Es strömen noch unaufhörlich Milizen zu den nationalen Organisationen, die dort ihre Waffen abliefern.

Ferner wird mitgeteilt, daß bei den Aufräumungsarbeiten auch ein guter Fang gemacht worden ist. Der Anarchistenführer Amado, der Schwager des berüchtigten roten Diktators Thomas, wurde im Keller eines Hauses in einem Vorort von Gijon entdeckt. In dem Augenblick, als er verhaftet wurde, versuchte er, Selbstmord zu begehen, aber durch einen Stockschlag entwaffnete man ihn. Er wurde festgenommen und zur Kommandantur gebracht, wo das erste Verhör stattgefunden hat. Der Prozeß hat bereits begonnen.

Sämtliche Kirchen in Asturien zerstört

Im nationalen Heeresbericht vom Montag heißt es u. a.: Asturien: Unsere Truppen setzten die Säuberungsaktion fort. Die zivilen Behörden haben ihre Arbeit wieder aufgenommen, ebenso die Banken. Die Bank von Spanien ist seit Montag wieder geöffnet. Zur Wiederaufnahme der Gottesdienste hat eine Besprechung der zuständigen Stellen stattgefunden. **Die Gottesdienste können nur behelfsmäßig abgehalten werden, da sämtliche Kirchen in Asturien von den Bolschewisten zerstört worden sind. Die Zoll- und Postbehörden arbeiten ebenfalls wieder normal.**

Flugwaffe: Unsere Flugwaffe bombardierte Reus und Sacadell (Katalonien) und die Waffenfabrik „Croß", die in Brand geriet. Ferner wurde bei San Feliu ein bolschewistisches Handelsschiff durch Bomben schwer beschädigt.

Unruhen in Französisch-Marokko

Scharfe Gegenmaßnahmen angeordnet — Zahlreiche Verhaftungen

Paris, 26. Oktober. Der „Intrasigeant" meldet aus Französisch-Marokko, daß in Kemisset Unruhen ausgebrochen seien. Nach einer Darstellung sind die Zwischenfälle schwerwiegender Art. Kemisset liegt etwa 80 Kilometer von Rabat in Richtung auf Meknes entfernt. Die Ursachen an den Unruhen glaubt der Berichterstatter in Kundgebungen der marokkanischen Nationalisten suchen zu müssen, deren Hauptagitator El Quazzani sein Zentrum in Fez habe. Die Erregung unter den Eingeborenen sei außerordentlich groß, so daß die wenigen Europäer sich in ihre Häuser zurückziehen mußten. Einer der Anführer habe die Menge zum Sturm auf die öffentlichen Gebäude aufrufen wollen, der jedoch von Gendarmerie verhindert werden konnte. Auf die drohende Haltung der Eingeborenen hin hatte man aus Rabat Polizeiverstärkung herangeholt.

Etwa 70 Personen seien verhaftet und fünf der Rädelsführer zu einjährigen Gefängnisstrafen sofort abgeurteilt worden. Inzwischen sei eine Kompanie Fremdenlegionäre eingetroffen, um die Ruhe weiter aufrechtzuerhalten.

Man glaubt, nach dem Berichterstatter des Blattes, in diesen Unruhen einen Versuch der marokkanischen Nationalisten erblicken zu müssen, die Landbevölkerung für ihre Ziele zu gewinnen. Bis zum Augenblick habe sich diese Bewegung lediglich auf Städte erstreckt, und daher wird diese neuartige Möglichkeit der Ausdehnung allgemein als außerordentlich bezeichnet.

Daß auch die französischen Behörden diese Unruhen ernst nehmen, geht aus den Maßnahmen hervor, die angedroht und zum Teil auch schon durchgeführt sind. Der Generalresident hat im Einvernehmen mit dem Sultan von Marokko angeordnet, scharfe Maßnahmen zu treffen, um die Ruhe und Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. Man erklärt an zuständiger Pariser Stelle hierzu, daß die in die Zwischenfälle verwickelte Marokkanische Partei in Wirklichkeit nur eine illegale Neubildung des alten marokkanischen Aktionskomitees gewesen sei, das am 18. März 1937 aufgelöst worden war, weil es versucht hatte, die eingeborene Bevölkerung gegen die Behörden aufzureizen und allenthalben im Lande schwere Wirren heraufzubeschwören. **Dies sei auch der Grund für die Verhaftung mehrerer Führer der marokkanischen Nationalisten in Fez und Rabat.** Darüber hinaus sei die Bevölkerung davon unterrichtet worden, daß jeder eventuelle Zwischenfall auf Grund dieser Verhaftungen von den Behörden „schonungslos geahndet" werden wird.

*

London, 26. Oktober. Auch in Bengalore (Britisch-Indien) kam es zu Unruhen, bei denen 60 Personen schwer verletzt wurden. Eine wütende Volksmenge versuchte darauf ein Polizeirevier zu stürmen. Erst nach dem Eintreffen erheblicher Truppenverstärkungen konnten die in dem Polizeirevier belagerten Beamten befreit und die Menge zerstreut werden. Von den 60 Verletzten liegen sechs im Sterben.

Zur Familienforschung

Von A. Lattermann.

Wieder sind einige neuere Hilfsmittel zu verzeichnen. Von dem bekannten „Deutschen Geschlechterbuch" ist es zunächst ein erster Neumärkischer Band, bearbeitet von Oberstlt. a. D. Ernst v. Busse, der folgende Familien enthält: Badicke, Balcke, Buchhol(t)z, Bum(c)ke, Busse, Dohne, Douglas, Hirsekorn, Karney, Kittel, Knispel, Knuth, Kortüm, Marggraff, Münchenberg, Paech, Rimpler, Röstel, Rädlin, Schendel, Scherz, Schmilling, Schroeter, Sckerl, Simon, Sydow, Thielen, Vaternam, Vollmar. Weiter ist ein dritter Pommerscher Band zu nennen, mit folgenden Familien: Behrens, Bohm, Dinse, Dortschy, Giese, Grützmacher, Holtz, Jeske, Kannenberg, Kirchhof, Meinhard, Michaelsen, Müller, Pietsch, Scheel, Scheunemann, Schmaltz, Schmidt, Spruth, Stephan, Thimm, Vanselow, Welke, Ziemer. Da viele unserer Familien aus den beiden genannten Gebieten stammen, ist es nicht verwunderlich, daß etliche Namen von den genannten auch bei uns vorkommen. Die Bände sind ebenso wie eine Reihe anderer in der Deutschen Bücherei-Posen vorhanden.

Schon besonders angezeigt worden war das im Verlag der Historischen Gesellschaft Posen (Al. Marsz. Piłsudskiego 16) erschienene neue Heft von Studienrat Ernst Waetzmann, das 26 Bojanowoer Tuchmacherfamilien behandelt. Zahlreiche Eintragungen daraus betreffen ferner die Familien Adam(i), Adelt, Baumhauer, Eckert, Eitner, Exner, Franzke, Galle, Geisler, Heinrich, Hoffmann, Krause, Landeck, Lange, Liebig, Müller, Neumann, Paschke, Rakete, Schmidt, Schneider, Scholz, Schulz, Sommer, Starke, Supke, Süßmann, Tschrischnitz, Weber, Wehner, Weichert, Wilke, Wolff, Wüstehube, Wuttke und Ziegler. Alle Behandelten sind evgl. gewesen.

Eine Reihe Beiträge zur Sippenforschung enthält auch Heft 9/10 von Jahrg. 17 der von Dr. Ph. Rudolf herausgegebenen „Deutschen Schulzeitung in Polen" (Bromberg, „Legut", Plac Wolności 1), und zwar von Dr. E. Wentscher: Ahnenforschung — eine Sehnsucht; von Herm. Textor-Konitz: Auf Ahnensuche; von A. Lattermann: Schwierigkeiten bei der dt. Sippenforschung in Polen; von. L. Rademacher: Meine Ahnentafel (mit lehrreicher Abbildung, die zeigt, wie die Blutströme aus verschiedenen Gebieten zusammenkommen); von Otto Korthals: Ahnenkunde u. heimatgebundener Geschichtsunterricht; von M. Ulrich über des Dichters und Ahnenforschers Lud. Finckh's Leben und Wirken; von diesem selbst: Zukunftsmusik, sowie: Verwandtenehen; ein Gedicht unseres verstorbenen Heimatdichters Carl Busse: Meine Väter, und ein Buchverzeichnis des Fachverlages C. A. Starke in Görlitz.

An neuen allgemeinen Einführungen sind erschienen je ein Heft von Edm. Strutz: Sippenforschung tut not (45 S.) und von Frhr. v. Ulmenstein: Der Abstammungsnachweis (Verlag für Standesamtswesen, Berlin), an Sonderwerken ein Schlesisches Wappenbuch (Verl. Starke), von Erich Kittel: Brandenburgische Siegel und Wappen (Bln., Gesellius). Ein auch bei uns vertretenes Geschlecht behandelt der nach über 30 Jahren erschienene 4. Teil: Geschichte des Geschlechtes von Winterfeld(t), bearbeitet von E. Wentscher (Starke).

Zu erscheinen begonnen haben nach dem Polski Slownik Biograficzny (Krakau, Akademia), von dem bisher 3 Bände herausgekommen sind mit etlichen Deutschen und Deutschstämmigen, eine von Christian Krollmann herausgegebene Altpreußische Biographie (Kgsbg., Gräfe und Unzer), weiter die Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter (Lpzg., Zentralstelle für dt. Personen- und Familiengeschichte), einige kürzere Beiträge erscheinen in dem nächsten Heft 33 der „Dt. wissensch. Zeitschrift für Polen".

Für Ostoberschlesien erfahren wir aus 2 polnischen Veröffentlichungen von Ludw. Musiol etwas über die dort vorhandenen Archive und Archivalien (Archiwa i archiwalja w województwie śląskiem, Kattowitz), besonders über das Archiwum akt dawnych śląskiego urzędu wojewódzkiego (In „Zaranie śląskie", Jg. 12, H. 3), ferner das Kattowitzer Diözesanarchiv, das Fürstlich Pleßsche und die Privatarchive, vor allem der dortigen Großgewerbeunternehmungen, die jetzt allerdings meist unter polnische Verwaltung gekommen sind. Der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien (Kattowitz, Bahnhofstraße 11) hat ähnlich wie die Historische Gesellschaft - Posen eine eigene Arbeitsstelle für Familienforschung eingerichtet und in der Monatsschrift „Der Kulturwart" eine Suchecke eingerichtet (Zeile 40 Groschen).

Auch hier seien zur Erleichterung der Anknüpfung mit Namenträgern einige Anschriften genannt. Es suchen also solche: Landesbauernführer Rettelsky, Danzig; Schlossermeister Willi Gramberg, Graudenz, K. Pulaskiego 8 (Familienverband: Konrektor i. R. Eugen G., Königsb. Pr., Tiergartenstr.); Ernst Stewner, Posen, Ratajczaka 20 (auch Brockopp); Lehrer W. Meßlin, Rawitsch, P. Skargi 1; stud. Joachim, Posen, Breslauerstr. 5/6 (Gegend Neutomischel), Erich Freise, Berlin SW 61, Eylauerstr. 8 (auch v. Jedrzejewski u. Bertha Rudowski um 1790).

Zum Schluß noch solche Einzelanfragen: Rentner Max Steinke, Posen, Grottgera 2, sucht Geb. Andr. Mich. Lebrecht um 1794 u. Joh. Gottlieb Mor. L. um 1754; M. Malzahn, Neustadt-Wejherowo, Sobieskistr. 57, Geb. Karl M. um 1789; Sf. W. Westphal, Oranienburg b. Bln., Kremmenerstr. 26 Heirat Stellmacher Joh. Karl Th. Brandt u. Joh. Weber vor 1846; Dr. Br. Oddey, Danzig-Lgf., Ostseestr. 58, Geb. Joh. Dzialoszyński u. Julianna Torka, Eltern des 1852 in Pogrzybow kath. get. Fel. D.; Rob. Dräger, Lodz, Nawrot 54, Geb. Christoph D. um 1743, gest. 1841 in Schadeck; Lehrer Kluge, Bln., S 42, Moritzstr. 6, Geb. Pet. Gramse um 1765 (1788 Schulhalter in Werdum); Kreiskulturbauinsp. Gerh. Grochowski, Ortelsburg, Elsässerstr. 10, sucht Timm, Müller, Bonin, Paul(y) und Steinke Kr. Zempelb., Dt. Krone u. Flatow; Wilh. Kopp, Danzig-Neufahrw., Sasperstr. 26, Geb. Mart. K. und Frau Anna Towor (1797 Sohn Hein. in Jlow); Prof. Dr. Schneck, Breslau-Zimpel, Heirat Fried. Buchalski-Henr. Wagner vor 1838; Lehrerin Hanna Weinert, Coburg, Weichengereuth sucht Grahl, Pahuke, Hase, Marschewski (Gegend Tuchel und Lobsens); Frau Margot Bertram, Ostrowo szlach. Kr. Wreschen Geb. Alex. Mischke um 1780 (Stadtrat Nakel) u. s. Frau Eva, auch Trauung, u. Geb. Joh. Hein. Bertram, Fried. Wil. Lange um 1815; Joh. Halfan, Hindenb. OS, Koloniestr. 16, Geb. Amand. Fried. Redlow um 1827, desgl. Fried. Moeller (Mü—) u. Florent. Eckert, sowie Heirat um 1810—5; Dr. A. Lattermann, Posen, Działyńskich 10, Geb. Ant. Weigel u. Juliane v. Wienskowsky um 1740 u. ihre Trauung, Geb. Carl Franz Mas(ch)ke um 1792, Anna Czarniewska um 1785 u. Heirat mit Ernst Pet. Hermann, Geb. Joh. Gottlieb Jungnigk um 1744.

Vom „Sinn“ der Autorennen

Nach der Rennsaison

Von Dr. Ing. e. h. W. Kissel.

Sicherlich hat sich mancher beim Lesen der Berichte über die einander in den vergangenen Monaten förmlich jagenden Autorennen im stillen gefragt: **Welchen Sinn und Zweck hat denn eigentlich die ganze Rennerei?** Was hat es für einen praktischen Wert, Wagen mit Spitzengeschwindigkeiten von 350 Kilometerstunden und darüber zu bauen, die der Durchschnittsfahrer ja doch niemals zu meistern vermag?“ Hat man nicht sogar manchmal von kurzsichtigen Menschen die Aeußerung gehört: „Ja, würde man das Geld verwenden, um die laufende Automobil-Erzeugung zu verbilligen, so würde dies den Abnehmern zugute kommen.“

Es ist nicht das erstemal, daß derartige Fragen gestellt werden. Seit es überhaupt Autorennen gibt, ist auch über ihren Sinn und Zweck diskutiert worden. Das Thema ist interessant genug, um sich erneut damit zu befassen — zumal jetzt in der **Uebergangszeit zwischen „alter“ und „neuer“ Rennformel.**

In den Kinderjahren des Kraftfahrwesens, als man noch keine scharfen Unterschiede zwischen Renn- und Gebrauchswagen kannte, waren die Rennen die wichtigsten Bahnbrecher für den technischen Fortschritt. Es wäre natürlich verfehlt, wollte man annehmen, daß es ohne Rennen überhaupt keine technische Weiterentwicklung gegeben hätte; zweifellos wäre sie in erheblich langsamerem Tempo und wahrscheinlich auch nicht so tiefgründig und umfangreich vor sich gegangen. **Ohne Rennen hätten wir vielleicht heute noch keine Vierradbremsen, keine Leichtmetallkolben und keine auswechselbaren Räder — alles Dinge, die beim modernen Gebrauchswagen eine absolute Selbstverständlichkeit sind.**

Eine ungemein wichtige Rolle haben im Autorennsport von jeher die sogenannten „Formeln“ gespielt. Der Zweck dieser Formeln, die vom Internationalen Automobilklub in Paris festgesetzt werden, ist ein doppelter: erstens läßt sich mit ihrer Hilfe **die technische Entwicklung in bestimmte gewollte Bahnen lenken,** und zweitens ist auf diese Weise die Gewähr dafür gegeben, daß die theoretischen Chancen aller am Rennen teilnehmenden Firmen genau gleich sind.

In den Jahren 1934 bis 1937 ist bekanntlich die sogenannte **750 kg-Rennformel** in Kraft gewesen, die das Gewicht des Rennwagens mit seinen vier Rädern, aber ohne Brennstoff, Kühlwasser, Schmiermittel, Reifen und Reserveräder auf höchstens 750 kg beschränkte; für die Karosserie wurden bestimmte Mindestmaße verlangt, während über Bauart und Zylinderinhalt des Motors, die Konstruktion des Fahrgestells sowie über die Zusammensetzung des im Rennen verwendeten Brennstoffs keinerlei bindende Vorschriften gemacht wurden.

Es galt also, innerhalb des durch die Formel gesteckten technischen Rahmens einen Rennwagen mit einem Höchstmaß an Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, Straßen- und Kurvensicherheit, Beschleunigungs- und Bremsvermögen zu bauen. Wie schwer diese Aufgabe war, geht am besten daraus hervor, daß nur fünf Firmen in der ganzen Welt ihre Lösung in Angriff genommen haben. Die Entscheidung darüber, welche von ihnen dabei am erfolgreichsten war, fiel in den „Grandes Epreuves“, den nach der AIACR-Formel ausgetragenen repräsentativen Großen Länderpreisen. Das Ergebnis: von den insgesamt 23 in den vergangenen vier Jahren ausgefahrenen „Grandes Epreuves“ **hat die deutsche Automobilindustrie 19 gewonnen.**

Es gibt kaum ein zweites Ergebnis auf sportlichem Gebiet, das die Aufmerksamkeit der ganzen Welt in solchem Maße auf sich zieht, wie ein großes internationales Autorennen. Und mit Recht, denn um hier Erfolg haben zu können, bedarf es monate- und jahrelanger angestrengter Arbeit, bedarf es des höchsten Einsatzes aller Beteiligten. Der Sieg in einer „Grande Epreuve“ ist deshalb nicht nur der Sieg eines einzelnen Fahrers oder Werkes, sondern stets **zugleich ein Sieg der ganzen Nation.** Von einem bekannten englischen Journalisten stammt der Ausspruch: „Deutschland hat zwei Dinge, die verständigen Menschen im Ausland unerhört imponieren — seine Kriegsschiffe und seine Rennwagen!“

Es ist tatsächlich so: In allen Kulturländern der Erde spricht man heute mit Bewunderung von den Siegen der deutschen Rennwagen und erkennt vorbehaltlos die Größe der in ihnen verkörperten technischen Leistung an. Daß dadurch gleichzeitig auch die psychologischen Voraussetzungen für den Absatz deutscher Gebrauchswagen im Ausland sehr günstig beeinflußt werden, versteht sich von selbst. Kein anderer als Geheimrat Wilhelm von Opel, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Adam Opel A. G. Rüsselsheim, welche sich bekanntlich im Besitz der General Motors Company befindet, hat bei der letzten Mitgliederversammlung des RDA spontan den Dank der Daimler-Benz A. G. sowie der Auto-Union A. G. zum Ausdruck gebracht für die außerordentlichen Rennerfolge der letzten vier Jahre und betont, daß diese wesentlich zu den guten und steigenden Exportergebnissen der ganzen deutschen Automobilindustrie beigetragen haben.

In der Tat sind die Exportziffern der deutschen Automobil- und Motorenindustrie in den letzten Jahren Hand in Hand mit den großen Rennerfolgen der deutschen Wagen fortwährend gestiegen. Im Jahre 1932 wurden insgesamt 11 025 Personen- und Lastwagen im Werte von rund 27 500 000 Reichsmark ausgeführt. Diese Ziffern stiegen bis zum Jahre 1936 auf über 36 000 Personen- und Lastwagen im Werte von über 70 000 000 Reichsmark an. Das Ausfuhrergebnis wird für das Jahr 1937 stückmäßig auf über 60 000 Personen- und Lastwagen und wertmäßig auf etwa 100 000 000 Reichsmark kommen. Damit wird der **Rekord-Exporterfolg der deutschen Automobilindustrie** vom Jahre 1913, der rund 85 Millionen Reichsmark betrug, **überstiegen** werden.

In ähnlicher Weise konnte auch die Motorradindustrie ihren Export steigern, wozu auch hier wesentlich die sportlichen Erfolge beigetragen haben. Die Ausfuhr in diesem Zweig stieg vom Jahre 1932 von 3487 Stück im Werte von 2 Millionen Reichsmark auf 14 612 Stück im Werte von über 4,5 Millionen im Jahre 1936. Auch hier wird das Jahr 1937 eine weitere Steigerung bringen.

Wie überall im Leben Bewegung und Kampf Voraussetzung des Fortschrittes und des Erfolgs sind, so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß der Motor, die Seele des modernsten Transport- und Sportmittels, immer von neuem in Kämpfen eingesetzt werden muß, um seine Zweckmäßigkeit und Güte und seine Höchstleistungen zu beweisen.

Zum dritten Male nach Ostafrika

In sein altes Forschungsgebiet

Der langjährige Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“, Pg. Dr. Kohl-Larsen, tritt am 27. Oktober mit dem Woermann-Dampfer „Usambara“ seine dritte Expedition nach seinem alten Arbeits- und Forschungsgebiet Ostafrika an.

Dr. Kohl-Larsen schloß sich nach Abschluß seines medizinischen Studiums 1911 der zweiten deutschen Südpolarexpedition von Dr. Filchner an, die er jedoch einer auf hoher See vorgenommenen Blinddarmoperation wegen frühzeitig verlassen mußte. 1912 war er zunächst Mitglied der Schröder-Stranzschen Expedition, die er bis Tromsö begleitete, und schließlich der Expedition des Freiherrn von Oppenheim nach Zentral-Mesopotamien. 1914 war er Regierungsarzt und stellvertretender Bezirksamtmann auf den Karolinen und geriet bei Beginn des Krieges in japanische Gefangenschaft. Bei seiner Flucht über die Vereinigten Staaten und Norwegen nach Deutschland im Jahre 1915 konnte er den sogenannten Kriegsschatz von 45 000 Goldmark retten. Als Kriegsfreiwilliger wurde er dann nach vorübergehendem Dienst an der Westfront 1916 einem Kommando nach dem Orient zugeteilt. 1919 kehrte er in die Polargebiete zurück und wurde norwegischer Bezirksarzt in Lapland. In dieser Zeit schloß er sich einer Walfang-Expedition ins südliche Eismeer an. 1928/29 folgte eine Forschungsreise nach Südgeorgien. Auch an der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“ beteiligte er sich. Schließlich verlegte er 1932 endgültig sein Forschungsgebiet nach Afrika. Er rüstete seine zweite Afrika-Expedition aus, deren Erfolge, besonders der Fund des ersten Affenmenschen in Afrika, von so überragender Bedeutung werden sollten. Bei seiner Heimkehr 1936 verlieh ihm die Preußische Akademie der Wissenschaften die Silberne Leibniz-Medaille als Anerkennung für seine 25jährige Forschertätigkeit.

Von besonderer Bedeutung für das Forscherleben Dr. Kohl-Larsens war, daß er in seiner Frau Margit, der Tochter des norwegischen Kapitäns und Polarforschers Larsen, eine Lebens- und Kampfgefährtin fand, die ihn auf fast allen seinen Forschungsreisen begleitete. Ihrer Arbeit ist besonders die Wiedergabe der steinzeitlichen Felsmalereien vom Nyarasa-See zu danken.

Besteigung eines erloschenen Vulkans

Wertvolles Bildmaterial

Der aus Köln stammende Lehrer der Mineralogie und Geologie an der Universität Teheran, Professor Dr. Koch, hat an die Sektion Rheinland des deutsch-österreichischen Alpenvereins einen Bericht gesandt über zwei Besteigungen des höchsten Berges Irans, des etwa 5900 Meter hohen erloschenen Vulkans Demawend, die er am 11. und 21. September ausgeführt hat. Beide Unternehmungen glückten in hervorragender Weise und ermöglichten wertvolle vulkanologische Untersuchungen, ferner konnten Beobachtungen über das Auftreten des sog. Büßerschnees gemacht werden. **Dieser Büßerschnee ist eine eigenartige Auflösung geschlossener Schneefelder in zahllose spitze Schneepyramiden von etwa einem Meter Höhe, die bezeichnend ist für die hohen und höchsten Gebirge des Trockengürtels der Erde.** Beide Bergbesteigungen erfolgten in je sechs Tagen bei schönem Herbstwetter mit großartiger Rundsicht auf Entfernungen bis zu etwa 300 bis 400 Kilometer. An der zweiten Besteigung nahm der deutsche Gesandte in Teheran, Dr. Smend, teil. Der Rundblick zeigte einen großen Teil des nordiranischen Gebirges, die Salzwüste Kewir und das Kaspische Meer. Zugleich mit den wissenschaftlichen Untersuchungen wurde auch ein hervorragendes Bildermaterial angefertigt. Auf dem Gipfel wurde ein Tagebuch der deutschen Teilnehmer der Demawend-Expedition 1936 aufgefunden, das von dem Forscher Steinauer unterzeichnet war.

Neue Höchstleistung für Hubschrauber

Flugkapitän Hanna Reitsch konnte am Montag eine neue Höchstleistung für Hubschrauber im Streckenflug ohne Zwischenlandung aufstellen. Sie legte mit Focke-Wulf-Hubschrauber „FW 61“ die 108 Kilometer lange Strecke zwischen Stendal und Berlin-Tempelhof zurück. Der Aeroklub von Deutschland hat die zur Anerkennung dieser Leistung notwendige Anmeldung bei der Fédération Aeronautique Internationale vorgenommen.

Dieser Hubschrauber, ein Flugzeug, das keine Tragflächen besitzt und nur von seinen beiden Hubschrauben getragen wird, wurde von Professor Heinrich Focke erbaut und übertraf Anfang Juli dieses Jahres in Bremen alle Rekorde, die je für diese Flugzeuggattung aufgestellt wurden. **Diese deutsche Erfindung löste eines der größten Probleme der Fliegerei.** „FW 61“ legte im Juli 16 Kilometer im Geradeausflug zurück. Der Sprung von 16 Kilometer auf 108 Kilometer Streckenflug, den Hanna Reitsch zurücklegte, läßt erkennen, daß die Entwicklung dieses Flugzeugtyps noch längst nicht abgeschlossen ist und man noch manche Ueberraschung von dem Hubschrauber „FW 61“ erwarten kann.

Bravourleistung einer neuseeländischen Fliegerin

Der 26jährigen Neuseeländerin Jean Batten ist ein Rekordflug Australien—England gelungen. Sie legte die Strecke im Alleinflug in 5 Tagen 18 Stunden 14 Minuten zurück. Der bisherige Rekord betrug 6 Tage, 8 Stunden, 25 Minuten. Tausende von Menschen bereiteten ihr einen jubelnden Empfang. Auf den Schultern wurde sie über den Platz getragen.

Die tapfere Fliegerin erzählte, auf dem Fluge habe das schwierigste Wetter geherrscht, das sie je erlebt habe. Die schwersten Strecken waren Indien und das Mittelmeer gewesen. Ueber Indien war sie durch die große Hitze und durch die ungewöhnlich starken Gegenwinde sehr erschöpft. Bei einer kurzen Zwischenlandung in Karachi, wo sie etwas Nahrung zu sich nahm, ist sie „mit dem letzten Bissen im Munde eingeschlafen“. Ueber dem Mittelmeer hatte sie mit so schweren Stürmen zu kämpfen, wie sie sie auf früheren Flügen, z. B. nach Südamerika, noch nicht erlebt hat.

Von der Insel Cypern hat sie nichts gesehen, Wasserhosen bedeckten einen wesentlichen Teil des Mittelmeeres. Hinter Korsika wurde die Maschine von schweren Nordweststürmen niedergedrückt, doch mit Energie und Mut schaffte sie es nicht nur, sondern unterbot auch die bisherigen „männlichen“ Rekorde.

Europas höchstgelegene Wetterwarte

Neue Forschungsmöglichkeiten

Genf. Auf dem Gipfel der „Sphinx“, der seitlich von Mönch und Jungfrau 3572 Meter hoch steil aufragt, wird Ende des Monats die höchstgelegene ständige Wetterwarte und wissenschaftliche Forschungsstätte Europas, das meteorologische Observatorium Jungfraujoch, eröffnet werden, das sich zu der seit 1931 bestehenden hochalpinen Forschungsstätte auf dem Jungfraujoch — zu der auch die deutsche Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft beigetragen hat — und dem astronomischen Pavillon der Universität Genf gesellt und ganz neue Forschungsmöglichkeiten erschließt.

Die Errichtung eines meteorologischen Observatoriums war bereits in der Konzession für die Jungfraubahn vorgeschrieben, aber die Ausführung wurde durch Krieg und Krise verzögert. Die Arbeiten begannen im September 1936 mit den nötigen Felssprengungen zur Einebnung der Baustätte. Diese Sprengungen gaben übrigens Anlaß zu der von einer amerikanischen Nachrichtenagentur verbreiteten **grotesken Meldung, daß die Schweiz auf dem Jungfraujoch Anlagen zur Aufstellung weittragender Geschütze baue,** eine Nachricht, die begreiflicherweise angesichts der völligen Unmöglichkeit eines solchen Unternehmens in der Schweiz lebhafte Heiterkeit weckte. Die Arbeiten, die schon infolge der Höhenlage an die Beteiligten außerordentliche Anforderungen stellt, waren **technisch von unerhörter Schwierigkeit.** Galt es doch, nicht nur einen Seitenstollen vom Jungfraujoch in den Fels der Sphinx zu bohren, sondern auch von dessen Basis einen 110 Meter hohen Schacht für einen Aufzug nach dem Bau des Observatoriums anzulegen, weil **alles vermieden werden sollte, was äußerlich das grandiose Landschaftsbild beeinträchtigen könnte.** Der Aufzug kann binnen zweieinhalb Minuten zwölf Personen nach dem Gipfel befördern. Der Bau enthält Arbeitsräume für die Gelehrten sowie Raum für die Unterbringung der Instrumente. Da mit der Jungfraubahn auch die größten Apparate heraufgebracht werden können, ist **der Forschertätigkeit in dieser Hinsicht keine Grenze gesteckt.** Auch wird eine Aussichtsterrasse gebaut, von der aus das Publikum die umfassende, unvergleichliche Rundsicht genießen kann.

Das neue Observatorium macht es möglich, die Forschungen auf die Beobachtung schwacher und mittelstarker Sterne, auf die höchsten Ozonschichten auszudehnen, die Dämmerungserscheinungen, das Höhenklima, die Wolkenbildungen mit ihrer großen Bedeutung für die Luftfahrt, die kosmischen Strahlen usw. in einer bisher nicht möglich gewesenen Weise zu untersuchen. **Der internationalen wissenschaftlichen Arbeit werden damit ganz neue Anregungen gegeben.**

Ein Dorf auf gestohlenen Rädern

Uebel ergangen ist es den Bewohnern des kleinen belgischen Dorfes Ternath, und zu allem Schaden haben sie nun auch noch den Spott. Seit drei Jahren sind die Ternather fast samt und sonders auf gestohlenen Fahrrädern gefahren, ohne es zu wissen. Die Fahrräder, die im Laufe der Zeit in Brüssel gestohlen worden waren, wurden in Ternath von Hehlern, die sich als ehrliche Geschäftsleute gaben, unkenntlich gemacht und, je nach ihrem Zustand, als neue oder gebrauchte Fahrräder zu Schleuderpreisen an die ahnungslose Bevölkerung von Ternath verkauft. Und da die Fahrräder so außergewöhnlich billig waren, konnte sich jeder Einwohner sein Rad leisten. Zu guter Letzt hätten die Ternather sogar die Holländer und Dänen in ihrer Fahrradfreudigkeit übertroffen, wenn die Polizei nicht doch hinter die Herkunft der Räder gekommen wäre. So kam denn eines schönen Tages die Brüsseler Polizei mit einigen Lastwagen an, beschlagnahmte die Fahrräder und nahm sie mit nach Brüssel, um dort die früheren, rechtmäßigen Besitzer zu ermitteln, was keine leichte Aufgabe für sie sein wird. Die wackeren Ternather aber müssen nun wieder zu Fuß gehen.

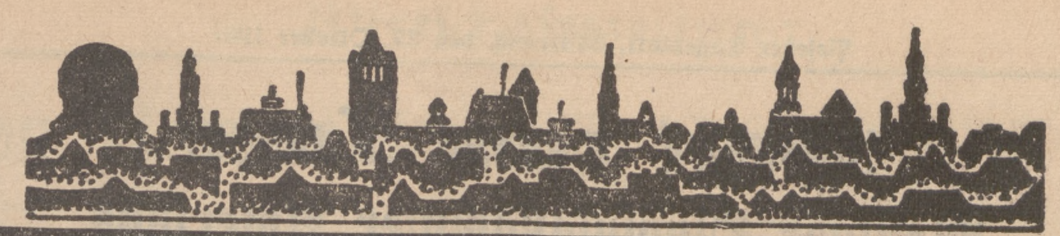
Deutsche bezwangen Himalaja-Gipfel

In einem Telegramm des „Himalaja-Clubs“ in Darjeeling wird von einem prächtigen Erfolg der Münchener Sikkim-Himalaja-Kundfahrt 1937 berichtet. Noch knapp vor Wintersеinbruch ist es den Münchener Bergsteigern Grob, Paidar und Schmaderer trotz ungünstiger Witterung gelungen, nach fünftägigem härtesten Kampf den 6891 Meter hohen Gipfel des Siniolchu zu ersteigen.

Die Erstbesteigung des Siniolchu erfolgte am 23. September 1936 durch die beiden später am Nanga Parbat verunglückten Bergsteiger Goettner und Wien. Fast auf den Tag ein Jahr später ist nun deutschen Bergsteigern die zweite Besteigung dieses **„schönsten Berges der Erde“** geglückt.

Von einer Linde erschlagen

Auf einem Laubengrundstück in Spandau hat der Versuch, eine hundertjährige Linde zu fällen, ein tragisches Unglück zur Folge gehabt. Als wenn der alte Baum sich gegen die Aexte und Sägen wehren wollte, begrub seine herabstürzende Krone unter sich die Mitglieder einer dreiköpfigen Familie und brachte einem der Söhne den Tod. Der Bruder und der Vater des Opfers wurden schwer verletzt.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 26. Oktober

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.35, Sonnenuntergang 16.38; Mondaufgang 21.36, Monduntergang 12.38.

Wasserstand der Warthe am 26. Oktober — 0,03 Meter.

Wettervorhersage für Mittwoch, 27. Oktober: Leicht bewölkt und trocken; bei südlichen Winden etwas ansteigende Temperaturen.

Teatr Wielki

Dienstag: Eröffnungs-Sinfoniekonzert (Solist Emil v. Sauer)
Mittwoch: „Die Fledermaus“
Donnerstag: „Cavalleria rusticana“ u. „Bajazzo“
Freitag: „Der Zigeunerbaron“
Sonnabend: „Boheme“

Kinos:

Apollo: „Helden des Meeres“
Gwiazda: „Marokko“
Metropolis: „Das Schloß der Geheimnisse“
Sfinks: „Caranga“
Słońce: „Die Geschichte einer Nacht“
Wilsona: „Die diplomatische Frau“ (Poln.)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Wissenswertes für Schnupfen-Patienten

Bei typischem Herbstwetter ist es ja kein Wunder, wenn man einen Schnupfen bekommt.

Da forscht eine Legion von Aerzten in aller Welt über die merkwürdigsten Probleme, und noch nicht einmal den Schnupfenerreger hat man bisher entdeckt.

So undurchsichtig, wie es im ersten Augenblick scheint, ist aber das Schnupfenproblem doch nicht. Es läßt sich schon eine ganze Menge darüber sagen, auch eine ganze Menge Wissenswertes, das einem praktisch helfen kann. Es gibt z. B. auch einen Schnupfen ganz ohne Erreger und ganz ohne Erkältung, den Jodschnupfen. Wenn ein Patient aus irgendeinem Grunde eine Jodmedizin nehmen muß, dann kann es vorkommen — wenn er nämlich gegen Jod besonders empfindlich ist —, daß er einen richtigen ausgewachsenen Schnupfen bekommt.

Die Schleimhaut der Nase ist nämlich ein empfindliches Gewebe. Auf alle möglichen Reize reagiert sie sofort mit einer stark gesteigerten Arbeitsleistung: sie sondert viel mehr Schleim ab als in normalen Zeiten. Es gibt Menschen, die Jod nicht gut vertragen, sie bekommen einen Jodschnupfen; es gibt Menschen, die gegen den Blütenstaub der Gräser empfindlich sind — sie bekommen einen Heuschnupfen; es gibt Menschen, die gegen eine Abkühlung nicht genügend widerstandsfähig sind — sie bekommen einen Erkältungsschnupfen; und es gibt Menschen, deren Nasenschleimhaut gegen den (bisher noch unbekannten) Schnupfenerreger nicht gefeit ist — sie stecken sich bei ihrem schnupfenkranken Mitmenschen an.

Jod in größeren Mengen kann Schnupfen erzeugen. In kleinster Menge ist es geeignet, die gleiche Krankheitserscheinung zu beseitigen. Ein Tropfen Jod auf ein Glas Wasser, zum Beginn der Erkrankung genommen, verhindert in vielen Fällen das volle Aufkommen des Schnupfens.

Ist er erst einmal richtig da, dann kommt der Tropfen Jod meist zu spät. Dann hilft aber auch alles andere meist nicht mehr viel. Dann heißt es vielmehr dafür sorgen, daß sich der Schnupfen nicht „versetzt“. Häufig das Taschentuch wechseln und mit Kamillendämpfen oder einer Schnupfensalbe den Katarrh „im Fluß“ halten, das sind die wichtigsten Maßnahmen, die den Schnupfen meist in wenigen Tagen zum Abheilen bringen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am vierten Ziehungstage der 1. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 Zł.: Nr. 150 242, 167 526.
2000 Zł.: Nr. 57 649, 57 925.
1000 Zł.: Nr. 42 632, 58 356, 94 684, 146 448, 146 379.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zł.: Nr. 152 102.
15 000 Zł.: Nr. 142 687.
5000 Zł.: Nr. 90, 52 571, 67 620, 104 743, 183 079.
1000 Zł.: Nr. 102 706, 133 468, 148 821, 183 151

Pfarrer Hermann Wilck-Narzym †

Ein herber Verlust für den Kirchenkreis Soldau

Die evangelische Kirchgemeinde Narzym und mit ihr die Gemeinden des Kirchenkreises Soldau sind schwer getroffen durch den plötzlichen Tod ihres Pfarrers Hermann Wilck, der in einem Anfall ganz plötzlicher nervöser Ueberreizung selbst seinem Leben ein Ende gemacht hat. Pfarrer Wilck, der erst im 46. Lebensjahre stand, war schon seit Jahren durch die sich mehrenden kirchlichen Aufgaben und Aemter stark überbürdet und hat infolge von Ueberarbeitung bereits im Vorjahre einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten, dem er leider wenig Bedeutung beilegte und der infolgedessen wohl auch nicht ganz ausgeheilt worden ist. Jedenfalls machten ihm auch jetzt schon seit längerer Zeit Schlaflosigkeit und schwere Nervenabspannung, recht zu schaffen. Niemand aber sah einen solchen Ausgang voraus, zumal Pfarrer Wilck wenige Tage später, am Sonntag, dem 24. Oktober, die durch das Kirchengesetz vorgeschriebene Gastpredigt in Soldau halten sollte, um einem Rufe dorthin zu folgen. Auch die Verwaltung der Superintendentur des Kirchenkreises Soldau war ihm übertragen worden.

Polnische Tageszeitungen glauben nun melden zu müssen, daß politische Gründe dieser bisher völlig ungeklärten Tat zugrunde liegen. Die polizeilichen Nachforschungen haben aber ergeben, daß Pfarrer Wilck an dem betreffenden Tage überhaupt keine Post, viel weniger einen anonymen Brief erhalten hat, dessen Forderungen ihn zu dem unheilvollen Schritt veranlaßt haben könnten. Es ist unverständlich wie mit einem so tragischen persönlichen Schicksal wieder derartige politische Verdächtigungen, die die deutsche Volksgemeinschaft treffen, verbunden werden können. Da auch aus den sehr harmonischen Familienverhältnissen des Verstorbenen und seiner in jeder Weise geregelten verdienstvollen Amtstätigkeit sich keine Anhaltspunkte ergeben, kann nur geschlossen werden, daß ein Zustand völliger nervöser Erschöpfung vorgelegen hat, in dessen Auswirkung der Dahingegangene mit solcher Plötzlichkeit handelte, daß er nicht einmal ein Wort des Abschieds hinterlassen hat.

Mit dem Kirchenkreise Soldau, dessen Gemeinde soeben erst den Heimgang ihres unvergessenen Superintendenten Barczewski beklagen mußte, und mit der schwer geprüften Familie weiß sich die gesamte unierte evangelische Kirche in herzlicher Teilnahme verbunden. pz.

Kirchliche Festtage

Gemeindejubiläum und Kreissynode

Welcher Gastfreundschaft gerade die kleinen Diasporagemeinden, die sich in schwerer wirtschaftlicher Lage befinden, auch heute noch fähig sind, bewies in beweglicher Weise die Kirchgemeinde Haideberg im Kirchenkreise Schildberg, die schon seit Jahren keinen eigenen Pfarrer mehr hat, sondern vom benachbarten Schreibersdorf aus bedient wird. Die Gemeinde feierte in der vergangenen Woche ihr 50jähriges Bestehen als selbständige Kirchgemeinde und hatte es sich nicht nehmen lassen, als Geburtstagsgäste die Kreissynode des Kirchenkreises Schildberg bei sich aufzunehmen, die ihre Tagung Jahr für Jahr in einer anderen Gemeinde des Kirchenkreises hält. In der armen Gemeinde wurden nicht nur sämtliche 50 Vertreter der Kreissynode in Gastquartieren untergebracht, sondern auch die Festgäste, die zum Jubiläum erschienen waren, den ganzen Tag über bewirtet. Zum Teil zogen die Familien selber aus ihren Stuben, um ihre Gäste recht würdig darin aufzunehmen. Von allen Seiten wurden Lebensmittel gespendet, und Frauen und junge Mädchen widmeten sich gemeinsam der Essenbereitung und dem kunstvollen Kuchenbacken.

Die Festtage begannen mit der Beratung der Kreissynode, die im Pfarrhause tagte und in Anwesenheit des Präses der Landessynode, Birschel, über das vom Evangelischen Konsistorium gestellte Thema „Wie stehen wir als Christen zum alten Testament?“ verhandelte. Am Nachmittag sammelte sich die Jugend in der schön geschmückten Kirche zu einem gut besuchten Jugendgottesdienst, bei dem Lieder und Gedichte wechselten. Deutsch und Polnisch erklang nebeneinander, leben doch in den Gemeinden des Kirchenkreises Schildberg und auch in Haideberg zahlreiche polnisch sprechende Gemeindeglieder, so daß die Pastoren dort auch die polnische Sprache beherrschen. Zur gleichen Zeit versammelten sich im Pfarrhaus über 70 Frauen der Gemeinde, denen Frau Superintendent Rhode aus Posen einen Vortrag hielt über die besonderen Aufgaben der Frauen und Mütter an ihren Kindern. Der Tag schloß mit einem Gemeindeabend in der Kirche, wo Superintendent Reimann vor der ganzen Gemeinde den Ephoralbericht erstattete und dabei in das Leben der Kirchgemeinde, in ihre Freuden und Sorgen, Nöte und Aufgaben einen Einblick gab. Nach kurzen Berichten über Innere Mission, Heidenmission und Gustav-Adolf-Verein richtete Präses Birschel herzliche Worte an die feiernde Gemeinde.

Am nächsten Morgen füllte sich das Gotteshaus noch einmal zu einem Festgottesdienst, den Posaunenbläser und Kirchenchor musikalisch ausgestalteten. Nach einer Ansprache von Pfarrer Walach in polnischer Sprache hielt Pfarrer Katscher die deutsche Festpredigt. Allen aus dem Herzen gesprochen war es, als Superintendent Reimann am Schluß der Feier die Festgemeinde zu Lob und Dank aufforderte. pz.

Posener Bachverein

Heute findet, wie gewöhnlich, pünktlich um 8 Uhr die gemeinsame Probe statt.

Holzversorgung

Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe! Nach diesem Grundsatz betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen schon seit einigen Jahren eine Holzversorgung für die Stadt Posen. Wer Holz von dieser Stelle bezieht, verschafft arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung.

Das Holz wird, kleingehackt, in Bunden geliefert. Der Preis beträgt 80 Gr. für das Bund. frei Haus. Bestellungen sind unter Fernsprecher Nr. 2190 aufzugeben oder im Büro des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Al. Marsz. Piłsudskiego Nr. 25, m. 3, Fernsprecher Nr. 6045.

Stiftungsfest im Schwimmverein

Am Sonnabend, dem 30. Oktober, findet abends 8 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25, das 28. Stiftungsfest des hiesigen Schwimmvereins statt. Bei dieser Gelegenheit gelangen die Preise für die Sieger im Vereinsschwimmen zur Verteilung. Die Kapelle Gürtler wird anschließend zum Tanz aufspielen. Wie alle Feste des Schwimmvereins, verspricht auch dieses Fest einen schönen Verlauf. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Ordensverleihung. Der Solist des heutigen Eröffnungskonzert des Posener Sinfonie-Orchesters, Prof. Emil v. Sauer, ist nach seinem Konzert in der Warschauer Philharmonie mit dem Orden „Polonia Restituta“ ausgezeichnet worden.

Drei schulfreie Tage. Nach einer Verfügung des Unterrichtsministers ist der Allerseelentag, der auf den kommenden Dienstag fällt, schulfrei. Da die beiden voraufgehenden Tage gleichfalls schulfrei sind, erfährt der Schulunterricht eine dreitägige Unterbrechung.

Brandschutz-Sammlung. In der Zeit der sog. „Feuerwehrwoche“, an der sich mehr als 800 freiwillige Feuerwehren der Posener Wojewodschaft beteiligten, wurden für Zwecke der Feuerbekämpfung 21 732 Złoty gesammelt.

Beim Spiel mit gleichaltrigen Kameraden fiel der vierjährige Jerzy Kasprzyk so unglücklich, daß er ein Bein brach. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht.

Seinen Verletzungen erlegen. Der 71jährige Josef Żurkowski, der von einem Motorrad überfahren wurde, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Aus Posen und Pommerellen

Buk (Buk)

an. **Tödlich verunglückt.** Ein schrecklicher Unfall, dem der 33jährige Landwirt Michael Paluszak aus Sendsin zum Opfer fiel, ereignete sich am 19. d. Mts. an der Kleinbahn in Sendsin. Der Landwirt befand sich unvorsichtigerweise auf der Plattform eines Waggons, als ein rangierender Zug ihn erfaßte und zwischen die Puffer klemmte. Der Tod trat in 5 Minuten ein.

Zbąszyń (Bentschen)

Erfolg der Deutschen Bühne-Posen

= Ein voller Erfolg war der erste Versuch, den die Deutsche Vereinigung unternahm, die diesjährige Wintersaison mit einer Theatervorstellung zu eröffnen. Vor ausverkauftem Hause gastierte hier am Sonntag im Fellnerschen Saale die Deutsche Bühne Posen und brachte das Lustspiel „Eintritt frei“ zur Aufführung. Fast vollzählig war die deutsche Bevölkerung aus der Stadt und der weiteren Umgebung erschienen, um sich an dem hinreißenden Spiel zu ergötzen. Reicher Beifall belohnte die Künstler für ihre Darbietung und forderte sie immer wieder vor die Rampe. Nach beendeter Vorstellung blieben die meisten Teilnehmer in froher Laune bis in die frühen Morgenstunden beim Tanz beisammen. Einstimmig wurde immer wieder der Wunsch nach einem zweiten derartig anregenden Abend laut.

an. **Devisenschmuggel.** Bei der Zollrevision auf dem Bentschener Hauptbahnhof wurden bei einer Margarete Mohle aus Warschau 450 Zł., die sie auf dem Leibe versteckt hatte, entdeckt und beschlagnahmt. Die Reisende wurde dem Gericht übergeben.

an. **Verwahrloster Junge.** Die Polizei hat einen halbwüchsigen Burschen, der sich seit seinem 12. Lebensjahr in Wäldern herumtreibt, sich von Beeren, Wurzeln, Vogeleiern usw. ernährte, aufgelesen. Der Bursche ist im Jahre 1921 geboren, verlor im 12. Lebensjahr die Eltern und war sich von da ab völlig selbst überlassen. Zeitweise ging er betteln und war auch schon dem Alkohol ergeben. Nun hat sich die Polizei seiner angenommen.

Leszno (Lissa)

k. **Gewalttätiges Auftreten von drei Arbeitslosen.** Am vergangenen Sonnabend drangen nach den Amtsstunden mit Gewalt die drei Arbeitslosen Antoni Adamczyk, Wojciech Kasperski und Wojciech Mikolajczak, sämtlich aus Schwetzkau, in das Büro des Gemeindevorstandes und forderten kategorisch die Vorlegung gewisser amtlicher Dokumente. Als der anwesende Beamte die Herausgabe dieser Dokumente verweigerte, beschimpften sie ihn in unflätigster Weise und bedrohten ihn. Die Angelegenheit wurde dem Gericht überwiesen, das die drei Raufbolde bestimmt lehren wird, wie man sich in Amtsstuben zu benehmen hat.

k. **Einbruch in die Volksschule.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag drangen Diebe in den Büroraum des Leiters der Volksschule Nr. 1 am Platz Dr. Metziga. Sie haben wahrscheinlich hier Geld vermutet, mußten jedoch ohne Beute wieder abziehen.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Stadtverordneten-Sitzung

dt. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wachowiak tagte die Stadtverordnetenversammlung im Rathaussaale. Vom Magistratsbeamten Andrzejewski wurde das Protokoll vorgelesen und angenommen. Im weiteren Verlauf gab der Rat Woytych einen Bericht über das Revisionsergebnis der Stadtkasse für die Zeit vom 21. August bis 20. Oktober. Ferner wurde der Antrag geprüft, von der Bahn die staatlichen Grundstücke in Stadtbesitz zu übernehmen. Es handelt sich dabei um das Schulgebäude, Spritzenhaus, einige Morgen Wiese und Land und eigene Durchfuhrstraße. Das Wojewodschaftsamt hatte das Angebot gemacht, der Stadt diesen Grund und Boden für 12 300 Złoty zuzüglich der Verschreibungskosten zu übergeben. Das Angebot wurde aber abgelehnt, da kein Geld für diesen Zweck vorgesehen

Neue Fabrik der Philips-Werke

Am 19. d. Mts. erfolgte die Eröffnung der neuen Philips-Fabrik in Warschau an der Karolkowa. Bei dieser Feier waren Minister Kwiatkowski, Handelsminister Roman, Unterstaatssekretär Szembek, M. Sokolowski, Dr. A. Rose und zahlreiche Vertreter der Wirtschaft und Presse anwesend. Ihre Anwesenheit zeugt von der Anerkennung, die der Firma „Polskie Zakłady Philipsa“ gezollt wird. Was die Firma in den letzten Jahren geschafft hat, erweckt immer mehr Bewunderung.

Die Firma „Polskie Zakłady Philipsa“ ist gegenwärtig imstande, jährlich 100 000 bis 120 000 Radioapparate herzustellen, und beschäftigt über 1000 Angestellte. Diese gesunde Privatinitiative mußte Früchte bringen. Der Bau einer neuen Fabrik war durch den steigenden Bedarf an Radioapparaten notwendig. Die Einweihungsteilnehmer hatten Gelegenheit, die „Philips-Stadt“ kennenzulernen. In den Fabrikhallen werden alle technischen Errungenschaften angewandt, die die größten Fabriken der Welt besitzen. R. 971.

ist. — Beschlossen wurde eine Verlängerung der Verpachtung der städtischen Wiesen an das Staatliche Gymnasium von drei auf zehn Jahre. Der Pachtzins wurde auf 30 Zl. jährlich festgesetzt. Längere Beratung erforderte die Angelegenheit der Steuerzuschläge. Schließlich einigten sich die Stadtverordneten darauf, den Zuschlag für Spiritusfabrikate und auch vom Verkauf von Spiritus und alkoholischen Getränken von 25 Prozent auf **100** Prozent zu erhöhen. Ferner wird für das Jahr 1938 der bisherige Zuschlag von 10 Prozent für die Grundstückssteuer auf 25 Prozent erhöht. Der so erreichte Mehrertrag soll dem Fonds zum Neubau einer Volksschule zufließen. Zum Schluß wurden noch Bauangelegenheiten der Stadt besprochen, wobei teilweise der Bauplan der nördlichen Stadtteile genehmigt wurde.

dt. **Einbruch am hellen Tage.** Während alle Hausbewohner mit der Arbeit auf dem Felde beschäftigt waren, drangen Diebe in die Wohnung des Landwirts Pierdzioch in Kaliszany ein und nahmen alle Kleidungsstücke mit, die ihnen in die Hände fielen, u. a. zwei Herrenmäntel, zwei Damenmäntel, Anzüge und vieles andere.

dt. **Kampf den Ratten und Mäusen.** Auf Anordnung des Bürgermeisters werden alle Hauseigentümer aufgefordert, am 3. und 4. November Gift auszulegen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen belegt. In allen Apotheken und Drogerien ist das vorgeschriebene Gift käuflich zu haben.

Gostyń (Gostyn)

Amtsenthebung eines Gemeindevorstehers

In der Gemeinde Piaski wurde der Gemeindevorsteher Wojciech Kłos seines Amtes enthoben. Dem gesamten Personal des Gemeindeamtes wurden die Kündigungen zugestellt. Der stellv. Gemeindevorsteher Graf Żółtowski aus Godurów hat vorläufig die Amtsgeschäfte übernommen. Gerüchtweise verlautet, daß Mißbräuche zum Schaden des Arbeitsfonds verübt worden seien.

Krotoszyn (Krotoschin)

Wegen Ueberschreitung der Notwehr bestraft. Eine Abteilung des Bezirksgerichts Ostrowo verhandelte hier kürzlich gegen den Förster Jan Zagrodnik, der wegen Ueberschreitung der Notwehr angeklagt war. In der Nacht vom 28. zum 29. Juni traf der Angeklagte im staatlichen Forst zu Rozdrażewo den Wilddieb Bronisław Czerwonka, der ein Gewehr bei sich hatte. Als Czerwonka floh, verfolgte ihn der Förster bis an ein Roggenfeld, in dem der Flüchtling verschwand. Hier machte Zagrodnik von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte den flüchtenden Wilddieb durch einen Schuß in den Bauch. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er nach einer Operation starb. Das Gericht verurteilte den Förster Zagrodnik zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Odolanów (Adelnau)

fk. **Die letzte Stadtverordnetensitzung** nahm die Ersatzwahl für den nach Graudenz verzogenen Notar Baranowski vor. Zum Magistratsmitglied wurde einstimmig der Landwirt Josef Zawidzki in der Vorstadt gewählt.

fk. **Wegen illegalen Grenzübertritts** wurde die Helena Śmiatacz aus Kopcina, Kreis Wielun, vom hiesigen Burggericht zu drei Wochen Haft verurteilt.

Międzychód (Birnbaum)

Warthebrücke gesperrt

hs. Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß wegen Neubaus der Warthebrücke der Verkehr über dieselbe ab Mittwoch, 27. 10., gesperrt wird. Der Verkehr ist möglich über die Fähre in Nowy Zatum. Im Interesse des Verkehrs hätte die Bekanntmachung schon längst erfolgen müssen, damit die Bevölkerung rechtzeitig Frachten, wie Holz aus den Staatswaldungen, herüberschaffen konnte, da die nächste Fahrstelle über die Warthe etwa 7 Kilometer entfernt liegt.

hs. **Neue Höchstpreise** wurden am 23. Oktober festgesetzt: Ein Kg. Roggenbrot aus 65proz. Mehl 33, Rassebrot 27 Gr.; Speck 1,80, Seitenspeck roh 1,50, geräuchert 1,80, Schweinefleisch aus der Mitte mit Knochen 1,60, Rindfleisch 1,30, Köpfe 1,00, Eisbeine 1,20, Spitzbeine 60, Schweineleber 1,40, Nieren 80, Mikerfett 1,20, Kochwurst 1,80, Königsberger 2,20, Fleischwurst 1,80, Grützwurst 60, Leberwurst 1,40, Semmelwurst 70, Schmalz 2,40. Für Uebertretung der Preise 6 Wochen Arrest oder 3000 Zl. Geldstrafe.

Sport vom Tage

Weniger Olympiakämpfer Amerikas

Dieser Tage trat in New York das Amerikanische Olympische Komitee zusammen, um über Zukunftsfragen des Sports zu beraten. Im Vordergrunde des Interesses standen die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen in Tokio. Bei dieser Tagung wurde besonderer Wert auf die Ansichten der Sportlehrer gelegt. Sportlehrer ist eigentlich ein falscher Ausdruck; denn es müßte besser Trainer heißen. Also die amerikanischen Trainer kamen zusammen, um einmal ihre Erfahrungen über die Spiele 1936 in Berlin auszutauschen, und zum andern darüber zu beraten, wie diese Erfahrungen für 1940 zu verwerten seien.

Nach mehrstündigen Beratungen stimmte das Komitee für folgende Beschlüsse: Die Olympiamannschaft soll im Prinzip bei zukünftigen Spielen ziffernmäßig weniger stark sein als bei früheren Olympiaden. Die amerikanische Leichtathletikmannschaft möge sich in Zukunft mit einem Manager (an Stelle von dreien) begnügen. Ersatzleute für Staffeln sollen nicht mehr mitgenommen werden. Die für die Einzelbewerbe gemeldeten Sportleute mögen auch die Staffeln laufen.

Geleitet wurde die Sitzung von dem verdienstvollen Avery Brundage, der am Schluß der Beratungen erklärte, daß sein Amtstermin im Jahre 1940 ablaufe. Er bitte alle Komiteemitglieder, von einer Wiederwahl seiner Person Abstand zu nehmen. Brundage ist bekanntlich von den jüdischen Kreisen in USA schon vor Olympia 1936 stark angegriffen worden, als sie den Boykott der Wettspiele erpressen wollten.

Mitropa-Pokal entschieden

Im Parteistadion zu Rom kam es am Sonntag vor rund 20 000 Zuschauern zum zweiten Endspiel um den Mitropa-Fußballkampf zwischen den Vereinsmannschaften von Lazio-Rom und Ferenczvaros-Budapest. Nachdem die Ungarn in der ersten Begegnung auf heimatlichem Platz mit 4 : 2 gewonnen hatten, hofften die Italiener, in Rom das Ergebnis umkehren zu können. Dies gelang ihnen jedoch nicht. Mit 5 : 4 (3 : 4) kamen die Ungarn zu einem knappen und glücklichen Siege und sicherten sich damit den Pokalgewinn.

Sport in Kürze

Bei leichtathletischen Wettkämpfen in Kattowitz gelang es Kocot außer Wettbewerb, den polnischen Hammerwurfrekord um fast zwei Meter auf 48,09 zu verbessern.

In Buenos Aires wurde Uruguay, der ehemalige Fußball-Weltmeister, von Argentinien 3 : 0 geschlagen.

Eine polnische Handballmannschaft siegte am Sonnabend als Posener Elf in Rumänien über die Mannschaft von Brassow 8 : 2, während die Nationalmannschaft am Tage darauf einer rumänischen Auswahlelf 8 : 10 unterlag. Wenige Minuten vor Schluß führten noch die Polen 8 : 7.

Die Wilnaer Militärmannschaft „Śmigły" rückt endgültig in die Liga auf, da der Protest der Czenstochauer „Brygada" abgewiesen wurde.

In der von 6000 Zuschauern besuchten Stadthalle in Stuttgart fiel im Rahmen des großen internationalen Rollschuhlaufprogramms die erste Entscheidung in der Kunstlaufmeisterschaft von Europa für Frauen. Die Nürnbergerin Lydia Wahl, die schon nach den Pflichtübungen die beste Wertung aufzuweisen hatte, gewann den Titel. In Jenny Mosler (Frankfurt am Main) und Ulla Krumm (Remscheid) besetzten zwei weitere deutsche Läuferinnen die nächsten Plätze vor der Engländerin Rita Lancaster.

Deutsche Sportler und Sportlerinnen beim Führer

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Reichssportführers von Tschammer und Osten hatte **der Führer am Montag abend die hervorragendsten deutschen Sportler und Sportlerinnen** als seine Gäste in die Reichskanzlei geladen. Der Führer überreichte dem Reichssportführer als Geburtstagsgeschenk eine Bronzeplastik, die einen Zehnkämpfer darstellt.

Ueberschuß im Gnesener Stadthaushalt

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt Bericht entgegen

In der Stadtverordnetensitzung berichtete der Stadtv. Hartwich eingehend über den Haushaltsplan für 1936/37. Die Einnahmen der gesamten Stadtverwaltung waren mit 1 985 513,32 Zloty veranschlagt. Es flossen aber 26 399,42 Zl. weniger ein. Für die Ausgaben waren 1 984 350,71 Zloty vorgesehen, während 61 291,27 Zloty weniger ausgegeben wurden. Somit ist ein Ueberschuß von 34 891,85 Zl. zu verzeichnen. Besonders muß hervorgehoben werden, daß die Stadtwirtschaft in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres sparsam geführt wurde. Das Budget des Kreiskrankenhauses sah in Einnahmen und Ausgaben 128 373,40 Zl. vor, wovon nur 111 660,03 Zl. ausgegeben wurden. Die Gasanstalt warf einen Reinertrag von 118 744,68 Zl. ab. Das Elektrizitätswerk hatte anstatt der veranschlagten 694 028,78 Zl. nur 606 812,48 Zl. Einnahmen. Von den übrigen städtischen Unternehmen lieferten das Wasserwerk einen Reinertrag von 36 761,31, die Kanalisation einen solchen von 25 718,38, das Schlachthaus von 3415,96, das Exportschlachthaus 27 810,11 und der Viehmarktplatz 1463,92 Zl. ab. Dagegen weist die Straßenreinigungsanstalt ein Defizit von 19 837,54 Zl. auf. Schließlich haben die Werkstätten und Magazine 25 79,66 Zl. und der Stadtwald 13 604,68 Zl. abgeworfen. ü.

Schweres Autobusunglück

Fünf Personen verletzt

Kosten. Ein Autobus, der auf der Strecke Rackwitz—Kosten verkehrt, verunglückte am Sonnabend. Der Wagen, der der Firma Bednorz aus Posen gehört, wurde von dem Chauffeur Józef Witkowski gelenkt. Infolge Bruchs der hinteren Achse verlor der Chauffeur plötzlich die Herrschaft über den Wagen, der mit voller Wucht gegen einen Baum fuhr. Von den 6 Fahrgästen trug der Oberpolizist Stanisław Radziszewski, Polizeikommandant in Wielichowo, so schwere Verletzungen, daß er in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus in Kosten übergeführt werden mußte. Der Schaffner Tomasz Warginas und Bolesław Walczak trugen Bein- und Brustverletzungen davon. Auch sie wurden ins Krankenhaus in Kosten übergeführt. Leichtere Verletzungen erlitten Jan Witkowski aus Posen und Stanisław Grossy aus Wielichowo.

Bereits kurze Zeit nach dem Unfall war der Polizeikommandant des Kreises zur Stelle, der eine Untersuchung zur Feststellung der Ursache des Unfalls einleitete.

Der Raubüberfall im Kreise Samter

Der Bandit festgenommen

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß auf das Anwesen des Landwirts Hubert in Nojewo, Kreis Samter, ein Raubüberfall verübt worden ist. In den Nachmittagsstunden desselben Tages hatte die Samter Polizei in Lipnicy eine Einbrecherbande festgenommen.

Die Untersuchung ergab, daß der Ueberfall von dem 28 Jahre alten Franciszek Wierszula verübt worden ist. Dieser war im August d. J. aus dem Gefängnis in Birnbaum geflohen, wo er eine Strafe von einem Jahr absitzen sollte. Mit ihm arbeiteten zwei Frauen, und zwar seine Frau Franciszka, die zehn Jahre älter als er ist, und eine Sewerÿna Woźna aus Nojewo, die vor kurzem aus dem Gefängnis in Samter entlassen worden ist. Die treibende Kraft dieses Ueberfalls war die Woźna, die die Verhältnisse im Kreise sehr gut kennt.

Beide Frauen warteten nach dem Ueberfall am Rande eines Waldes auf Wierszula, der mit dem Fahrrad nach Otorowo fuhr, während ihm die Frauen zu Fuß foglten. In Otorowo machten sie mehrere Einkäufe. Wierszula ließ sich den Bart abnehmen und vertauschte die Mütze mit einem Hut. Dann warteten die drei auf den Autobus, mit dem sie nach Samter fahren wollten. In diesem Augenblick erschien aber die Polizei, die alle drei verhaftete. Bei Wierszula wurden Ausweispapiere auf den Namen Józef Kierzka gefunden, der, wie sich später herausstellte, im Gefängnis in Posen sitzt. Den größten Teil des geraubten Geldes hatte Wierszula noch bei sich. Außerdem fand man bei ihm ein langes Küchenmesser.

Während einer Gegenüberstellung erkannte Frau Hubert in Wierszula den Banditen, der sie beraubt hatte.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Unfall.** Beim Zusammenkoppeln der Rübenwaggons geriet der Arbeiter R. Skoblewski aus Inowrocław-Szymborze auf dem Kleinbahngleis mit dem rechten Fuß unter die Räder eines Waggons, die ihm die Ferse abquetschten. S. wurde ins Krankenhaus gebracht.

Bydgoszcz (Bromberg)

Auto rast in Viehherde. Bei Mühltal (Smukała) raste abends ein Lastauto der Kalischer Firma „Autoprzewóz" in eine Viehherde. Zwei Kühe wurden getötet und der Viehtreiber Robert Lewandowski aus Bromberg (ul. Smoleńska 64) verletzt.

Herzschlag infolge Wechselprotest. Es starb hier plötzlich an Herzschlag der Kaufmann Witold Niedbalski. Es heißt, daß der Grund des Todes die Nachricht von einem Wechselprotest war.

Name des unbekannten verunglückten Deutschen festgestellt. Der Name des unbekannten Deutschen, der in Jägerhof (Czyżkówko) von dem Auto des Grafen Mielżyński-Kurnatowski überfahren und schwer verletzt wurde, ist auf Grund der in der Starostei registrierten Fahrradnummer des Verunglückten festgestellt worden. Es handelt sich um den 58 Jahre alten Arbeiter Albert Jurke aus Ossowa Góra (Hoheneiche). J. hatte bis zum Sonntag noch nicht das Bewußtsein erlangt.

Brennende Riesenfackel. In der Seminarstraße stieg am 23. d. Mts. plötzlich eine riesige Flamme zum Himmel. Es stellte sich heraus, daß der 6jährige Gerhard Lewandowski (Seminarstraße 12) eine morsche Pappel in Brand gesteckt hatte. Es glückte der Feuerwehr, den Brand in kurzer Zeit zu löschen.

Chodzież (Kolmar)

eo. **Sängertagung.** Der Vorstand des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen im Bezirk der Wojewodschaften Posen und Pommerellen hatte am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe in das Vereinslokal Geiger einberufen. Der Bundesvorsitzende Herr Knechtel-Posen leitete die Versammlung, welche gut besucht war. Nach eingehender Klärung der hier bestehenden Differenzen durch den Versammlungsleiter wurden zunächst 16 Mitglieder nochmals und nunmehr satzungsgemäß aufgenommen. Sodann wurde ein völlig neuer Vorstand gewählt, und zwar zum Vorsitzenden Herr E. Otto. Alle Wahlen erfolgten einstimmig.

Więcbork (Vandsburg)

dtp. **Missionsfeier.** Am Sonntag nachmittag fand in der hiesigen Schwesternhauskirche eine Missionsfeier bei reger Beteiligung statt. Umrahmt von Gedichten, Chor- und Gitarrenliedern, berichteten Prediger Pankratz und die leitende Schwester des Missionsvereins über die Arbeiten der vom hiesigen Diakonissenmutterhaus und Brüderhaus nach China entsandten Missionare und Missionarinnen in der Heidenmission. Am Schluß der Feier fand eine Verlosung und Versteigerung der vom Missions-Nähverein angefertigten Handarbeiten und anderer Sachen statt, deren Erlös zum Besten der Heidenmission bestimmt ist.

Grudziądz (Graudenz)

Frau Emma Hossenfelder, geb. Müller †. Im 90. Lebensjahre verstarb Frau Emma Hossenfelder hierselbst. Mit der Verblichenen, einem der ältesten Mitglieder unserer evangelischen Gemeinde, ist sozusagen ein Stück Alt-Graudenz dahingegangen. Sie stammt aus der altangesehenen hiesigen Familie Müller, in deren Händen die bekannte Maschinenfabrik in der Kulmer Straße, das erste Unternehmen dieser Art in unserer Gegend, sich fast hundert Jahre lang befand, bis zu dessen Auflösung vor einem Jahrzehnt. Die nunmehr nach kurzem Krankseín Dahingegangene erfreute sich bis in ihr hohes Alter hinein einer großen Rüstigkeit.

Tczew (Dirschau)

Durch das Absacken eines großen Weichselkahns mit 2260 Ztr. pulverisierter Soda wurde die Weichsel zwischen Mewe und Neuenburg buchstäblich in Waschwasser verwandelt. Der Schleppkahn „Helene", der von dem Dampfer „Warszawa" nach Danzig gezogen werden sollte, geriet zwischen den genannten Orten auf eine Sandbank, auf der sich ein mächtiger Baumstamm befand, der tief in den Boden des auflaufenden Kahnes eindrang. Hierdurch zerbrach der lange Weichselkahn in zwei Teile, und das wertvolle Lastgut ersoff, außer 14 Tonnen Soda, die mit Mühe und Not gerettet werden konnten. Der Kahn ist bei einer Posener Versicherung gegen Unfall versichert.

Vom polnischen Holzmarkt

Wilnaer Holzmarkt

Die Lage am Wilnaer Holzmarkt wird als undurchsichtig bezeichnet. Viele Ursachen tragen dazu bei. Vor allem fehlt schon seit längerer Zeit eine stärkere Nachfrage aus England Was gegenwärtig noch nach England zur Ausfuhr gelangt, sind Restlieferungen aus alten Kontrakten. Im Wilnaer Holzhandel bereitet man sich gegenwärtig auf die neuen Rundholzkäufe vor. Die Zahl der Abschlüsse in Rundholz ist indessen bis jetzt noch sehr klein. Lediglich mit der Staatsforstverwaltung, besonders mit der staatlichen Oberförsterei in Święciany sind letzthin einige Rundholzabschlüsse Wilnaer Holzhändler über bedeutende Partien Rundholz zustande gekommen. Wie man in Fachkreisen meint, wird das Rundholzangebot in der neuen Saison ziemlich bedeutend sein. Die grösseren Firmen erwarten, im ganzen genommen, keine Preissteigerungen; eine gewisse Beruhigung ist auch bereits eingetreten, nachdem bekannt geworden war, dass die Schnittholzpreisforderungen bei den letzten Ausschreibungen des polnischen Verkehrsministeriums nicht sehr überhöht waren.

Für Papierholz besteht einstweilen nur geringer Bedarf. In einer ganzen Reihe von Ortschaften warten grosse Parteien auf den Bahnplätzen auf Verladung. Die Papierfabrik in Włocławek zeigt eine deutliche Zurückhaltung in bezug auf neue Papierholzkäufe, da sie grosse Vorräte in diesem Material besitzt. Dasselbe ist von der Papierfabrik in Myszkow zu sagen.

Lubliner Holzmarkt

Am Lubliner Markt herrscht weiterhin Unsicherheit über die zukünftige Gestaltung der Marktlage Von geringfügigen Abschlüssen abgesehen, werden trotz der Saison so gut wie gar keine Rundholzgeschäfte getätigt. Der verringerte Export einerseits und die ziemlich übertriebenen Rundholzpreise andererseits erschweren die Kalkulation. Daher überstürzen sich die Holzfirmen, um keine Verluste zu erleiden, mit Rundholzkäufen nicht. Man nimmt an, dass die nächsten Wochen eine gewisse Klärung der Lage bringen und dass die Kaufverhandlungen, die gegenwärtig im Gange sind, zum Abschluss gelangen werden.

Wie bereits erwähnt, hat die Ausfuhr von Nadelschnittholz nachgelassen. Da aber auch der Inlandsbedarf zurückgegangen ist, häufen sich bedeutende Schnittholzpartien aller möglichen Sortimente auf den Sägewerksplätzen an. Um Geld in die Hand zu bekommen, versuchen die Sägewerksfirmen, die sie belastenden Vorräte irgendwie zu liquidieren.

Den einzigen Lichtblick in dieser verfahrenen Situation stellen die Umsätze in bearbeiteten Materialien und insbesondere in Sleeper und Schwellen dar. Zur Zeit bereitet man sich auf die neue Saison vor. Am Nadelschnittholzmarkt sind in letzter Zeit keine Aenderungen eingetreten. Auch die Nachfrage nach Eichenschnittware ist nicht bedeutend.

Dagegen lässt sich für Eschenmaterial Interesse und verstärkte Nachfrage feststellen. Das Material wird vornehmlich von Danziger Exporteuren gesucht. Die Preise für eichenes, wie auch für eschenes Schnittmaterial sind auf dem Stande vom August d. J. verblieben.

Belebung am Warschauer Holzmarkt

Das geringe Geschäft am Nadelschnittholzmarkt in der zweiten Hälfte des August und ersten Hälfte des September hat nunmehr einer gewissen Belebung Platz gemacht. Diese Belebung hat bereits in der zweiten Hälfte des September eingesetzt und wirkte sich in einer erhöhten Nachfrage nach kiefernem Bau- und Tischlerholz aus. Die Belebung dauert an, aber während sie sonst in der Regel mit einer Befestigung der Preise Hand in Hand geht, ist gegenwärtig eher die umgekehrte Erscheinung zu beobachten, d. h. die Abschlüsse kommen eher zu schwächeren Preisen zustande. Dies erklärt sich daraus, dass der Rückgang der Holzausfuhr die Produzenten zu erhöhten Anstrengungen zwingt, ihre Vorräte abzustossen und ihre Lager von Holzmaterialien, die ursprünglich für die Ausfuhr bestimmt waren, zu räumen.

Trotz der schwachen Tendenz ist aber das Missverhältnis zu den Produzentenpreisen nicht mehr so gross, wie in den Sommermonaten. Damals versuchten sich die Sägewerke unter ungünstigen finanziellen Bedingungen gegenseitig zu unterbieten. Gegenwärtig wird in dieser Hinsicht mehr Ruhe und Mass gehalten.

Bielitzer Holzmarkt

Die Sägeindustrie des Bielitzer Bezirks beklagt sich über den Rückgang der Umsätze nach Holland. Die Preise fallen und der Export ist seit einer Reihe von Wochen ausgesprochen schwach. Lediglich für englische Dimensionen bestand letzthin grösseres Interesse, und zwar sowohl für Material guter Qualität, als auch für Bauholz, Bohlen, Riegel usw. Im Geschäft nach Danzig haben die Preise jedoch keinerlei Besserung erfahren. Leicht gestiegen ist der Inlandsbedarf an Schnittmaterialien. Es macht sich jedoch ein scharfer Wettbewerb seitens der ost- und mittelgalizischen Lieferanten bemerkbar. Trotzdem ist eine mässige Preiserhöhung festzustellen, die etwa 5—6% gegenüber den Preisen in den Sommermonaten beträgt.

Die Vorräte an Rundholz haben sich schon fast völlig erschöpft.

Die Nachfrage am inländischen Papierholzmarkt ist verschwindend und auch die Preise sind gedrückt. Sie halten sich etwa auf dem Stande des August. Lediglich nach Deutschland wurde im letzten Monat mehr Ware als im August versandt, denn man nutzte die Restkontingente aus dem letzten Vierteljahr aus.

Grosse Mengen Grubenholz gingen in den letzten Wochen nach England. Das verursachte eine Preissteigerung, mit der auch weiterhin zu rechnen ist, weil auch Holland — wenn auch einstweilen in kleinen Mengen — als Käufer polnischer Grubenhölzer auftritt.

Im allgemeinen wird aber die Lage am Bielitzer Holzmarkt eher ungünstig beurteilt. Man wird zu hohen Preisen Rohmaterial einkaufen müssen zu einer Zeit, wo die Rentabilität der Schnittware für den Export sehr fraglich geworden ist. Bei den Rohmaterialversteigerungen konkurrieren mit den Bielitzer Sägewerken immer mehr die grossen Kattowitzer Holzfirmen, welche die Preise am Bielitzer Markt hinauftreiben. Aus diesem Grunde gehen die benachbarten Produzenten nur mit grosser Vorsicht an Rundholzkäufe für die neue Kampagne heran.

Neue Kohlenverhandlungen mit England

Da die Ende September in Krakau durchgeführten Verhandlungen zwischen der polnischen und der englischen Kohlenindustrie wiederum zu keiner Einigung geführt haben, sind neue Verhandlungen für den 5. 11. 1937 in Paris angesetzt worden. Vor Beginn der November-Verhandlungen sollen unverbindliche Besprechungen zwischen der polnischen und der englischen Industrie durchgeführt werden, die eine Klärung einiger noch vorhandener Streitfragen zum Ziele haben. Falls diese unverbindlichen Besprechungen und die Verhandlungen in Paris zu einer Einigung führen sollten, ist die Unterzeichnung des neuen Abkommens für Ende November in London vorgesehen.

Das Hauptziel der polnischen Industrie ist bei den Verhandlungen mit der englischen Kohlenindustrie die Beseitigung bzw. Abänderung einiger zu wenig elastischer Bestimmungen des Abkommens von 1934, die nach polnischer Ansicht den Wert des ganzen Abkommens zweifelhaft machen und sich für Polen ausfuhrhemmend auswirken. Nach Abschluss des Abkommens hatte die polnische Kohlenindustrie zwar mit einem gewissen Ausfuhrrückgang gerechnet, der durch das Aufhören des preisdrückenden polnisch-englischen Konkurrenzkampfes auf den wichtigsten Absatzmärkten wieder ausgeglichen werden sollte.

Der tatsächliche Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr übertraf aber die Erwartungen beträchtlich.

Während die polnische Kohlenausfuhr 1932 noch 10.2 Mill. t, 1933 nur 9.1 Mill. t und 1934 nur noch 9.9 Mill. t erreichte, ging sie 1935, im ersten Jahr der Wirksamkeit des neuen Abkommens, trotz einer sich bessernden Weltkonjunktur auf 8.9 Mill. t zurück. Das Jahr 1936 brachte einen weiteren Rückgang auf 8.3 Mill. t. Gleichzeitig verringerten sich die Erlöse aus der polnischen Kohlenausfuhr von 158 Mill. zł 1934 auf 130 Mill. zł 1936. Erst im laufenden Jahre konnte die polnische Kohlenausfuhr — trotz des polnisch-englischen Abkommens, wie man auf polnischer Seite betont — wieder einige Fortschritte machen. Insbesondere der 1936 eingetretene Ausfuhrrückgang wird von der polnischen Industrie ausschliesslich dem Rückgang des britischen Exports zugeschrieben, der infolge der zu wenig elastischen Bestimmungen des Abkommens automatisch auch einen entsprechenden Rückgang des polnischen Exports herbeiführen musste, während zu gleicher Zeit andere Kohlenausfuhrländer ihren Export erheblich steigern konnten.

Nach den bisherigen Mitteilungen über den Verlauf der verschiedenen Besprechungen zwischen der polnischen und der englischen Kohlenindustrie scheinen die Engländer den polnischen Forderungen, wenigstens zum Teil, Rechnung tragen zu wollen. So erklärte der Generaldirektor der polnischen Kohlen-Konvention, Ing. Cybulski, der polnischen Presse gegenüber, dass bei den Krakauer Verhandlungen bereits eine Einigung darüber erzielt worden sei, dass die Klausel, durch die die Höhe der polnischen Kohlenausfuhr nach überseeischen Märkten von der Höhe der entsprechenden englischen Ausfuhr abhängig gemacht ist, nicht **für alle Länder in Geltung bleiben solle.**

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 26. Oktober 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	61.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	54.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.75+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 25. Oktober 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	25.10. Geld	25.10. Brief	22.10. Geld	22.10. Brief
Amsterdam	291.88	293 32	291.88	293.32
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.12	89.48	89.12	89.48
Kopenhagen	116.61	117.19	116.71	117.29
London	26.12	26.26	26.12	26.26
New York (Scheck)	5.27¾	5.30¼	5.27⅞	5.30⅜
Paris	17.67	18.07	17.74	18.14
Prag	18.45	18.55	18.45	18.55
Italien	27.76	27.96	27.77	27.97
Oslo	131,27	131.93	131.32	131.98
Stockholm	134.77	135.43	134.77	135.43
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.65	122.25	121.60	122.20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 38.75—38.90—38.75, 4proz. Kons.-Anl. 1936 58.75—58.75, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 62, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 55.13—55.38, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62—61.75—61.88, VIII. und IX. 6proz. Konvers.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 61.00.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 106.50, Węgiel 23.00—22.75, Lilpop 51.00, Ostrowiec Serie B 24.50, Starachowice 30.50, Haberbusch 41.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 25. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 45 t zu. 23 zł. Richtpreise: Roggen 23 bis 23.25, Standardweizen I 28.75—29, Standardweizen II 27.75—28, Braugerste 22.75—23.75, Hafer 21—21.50, Roggenkleie 15.50—16.25, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 23—25, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52—53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 47—50, Senf 36—39, pommereller Speisekartoffeln 3.75—4.25, Netzekartoffeln 3.25—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 16—16.50, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 20 bis 20.50, Sonnenblumenkuchen 25—25.50, Sojaschrot 24.50 bis 25, Netzeheu 8.75 bis 9.25. Stimmung: **ruhig.** Der Gesamtumsatz beträgt 1874 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 55, Weizen 44, Gerste 320, Hafer 350, Roggenmehl 30, Weizenmehl 65, grüne Erbsen 10, Speisekartoffeln 450, Fabrikkartoffeln 237, Kartoffelflocken 30, Leinsamen 12, Stroh 63, Heu 23.

Warschau, 25. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 30—30.50, Sammelweizen 737 gl 29.50—30, Standardroggen I 693 gl 23.50—24.30, Standardhafer I 460 gl 23.50—24.25, Standardhafer II 435 gl 22.50—23.25, Braugerste 25 bis 25.75, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 61—62, Sommerraps 59 bis 60, Winter- u. Sommerrübsen 57—58, Leinsamen 90% 47.50—48.50, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 175—195, Weissklee gereinigt 97% 205—225, blauer Mohn 83—85, Weizenmehl 65% 42—43, Schrotmehl 95% 26.50—27.50, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.50—16, Roggenkleie 15.25—15.75, Leinkuchen 22.25—22.75, Rapskuchen 19.75—20.25, Sojaschrot 24—24.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Fabrikkartoffeln 18% 3.25—3.60. Der Gesamtumsatz beträgt 4820 t, davon Roggen 1530 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 25. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 23.25, Einheitshafer 23.50, Gerste 22, Weizenmehl 65% 41.50—42, Roggenmehl 65% 31.50, Weizenkleie mittel 15, Roggenkleie 15.50. Richtpreise: Roggen 23—23.25, Weizen 29.25 bis 29.75, Einheitsweizen 28.50—29, Sammelweizen 28—28.50, Einheitshafer 23.25—23.75, Sammelhafer 22—22.50, Gerste 21.75—22.25, Weizenmehl 50% 42.50—43.50, Schrotmehl 95% 34—35, Weizenkleie fein 15—15.50, Roggenkleie 15.50—16, Leinkuchen 23—23.50, gelbe Speisekartoffeln 4—4.50, weisse Speisekartoffeln 3.75 bis 4.00. Der Gesamtumsatz beträgt 3295 t, davon Roggen 60 t. Stimmung: schwächer.

Posen, 26. Oktober 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25
Weizen	27.25—27.75
Braugerste	23.00—24.00
Mahlgerste 700—717 g/l	22.00—22.25
„ 673—678 g/l	21.00—21.50
„ 638—650 g/l	20.25—20.75
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.75 31.75
„ I. „ 65%	29.25—30.25
„ II. „ 50—65%	22.25—23.25
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.75—47.25
„ I. Gatt. 50%	42.75—43.25
„ Ia. „ 65%	40.75—41.25
„ II. „ 30—65%	37.75—38.25
„ IIa. „ 50—65%	32.75—33.25
„ III. „ 65—70%	29.75—30.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	58.00—60.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18
Leinkuchen	23.75—24.00
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	24.50 25.50
Weizenstroh, lose	5.70—5.95
Weizenstroh, gepresst	6.20—6.45
Roggenstroh, lose	6.05—6.30
Roggenstroh, gepresst	6.80—7.05
Haferstroh, lose	6.10—6.35
Haferstroh, gepresst	6.60—6.85
Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
Gerstenstroh, gepresst	6.30—6.55
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: schwächer.

Gesamtumsatz: 1790.4 t, davon Roggen 308, Weizen 45, Gerste 90, Hafer 15 t.

Posener Butternotierung vom 26. Oktober 1937
Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.45 zł pro kg ab Verladestation. Inlandsbutter: I. Qualität 3.20, II. Qualität 2.90 zł pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreis: I. Qualität 3.40—3.60 zł pro kg ab Verladestation.

Posener Viehmarkt

vom 26. Oktober 1937

Auftrieb: 340 Rinder, 1875 Schweine, 594 Kälber, 129 Schafe; zusammen 2938.

Rinder:	
Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	68—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—66
c) ältere	50—56
d) mässig genährte	40—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastbullen	54—58
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	—
c) gut genährte	—
d) mässig genährte	—
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—88
b) Mastkälber	70—78
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	50—58
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	40—48
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	104—112
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	96 102
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—94
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—88
e) Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Sämtl. in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Verbesserte Patent-Graepel-Siebe Patent-Graepel-Schüttlerbelag.
Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Klavier und Singer-Nähmaschine
zu verkaufen.
Poznańska 27a, W. 7.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Spar-Kasse
Telefon 1758

Wenn Sie billig einkaufen wollen, besuchen Sie die Firma
Standar
St. Rynek 54
(Eckhaus Świętosławska).
Damenwäsche aller Art, Strümpfe und Socken, Kinderwäsche, Herrenartikel, warme Unterwäsche in großer Auswahl.

Pelze
in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen in eigener Werkstatt
Piotrowski,
Szkolna 9.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiego 1
(fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen.

Maschinen-, Zylinder-, Motoren-, Auto- **Oele**
Wagen-, Stauffer- **Fette**
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Dämpfanlage
bestehend aus: Dampferzeuger 400 Liter Inhalt, 1 Dämpffaß 500 Liter, 1 Dämpffaß 320 Liter, gebraucht, in gutem Zustand, billig verkäuflich. Anfr. u. 2928 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

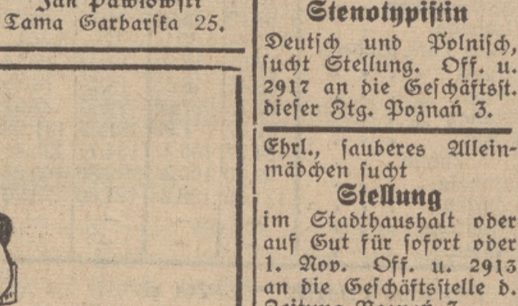
Schulanzüge, Mäntel, Schürzen,
empfiehlt
M. Malinowski
Damen-Konfektions-Fabrik
Poznań, Stary Rynek 57.

Ein elegantes
Kupee
mit Gummibereifung, (Fabrikat, Frankfurt a. M.), steht preiswert zum Verkauf.
Firma M. Schön, Wagenbau, Kościan.

TAPETEN
Wachstuche
Linoleumteppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 13
Tel. 24-06

Rübenheber
Orig. Dehne, zweireihig, fabrikneu, preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen unter 2909 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.


Ob Winter, ob Sommer, ob Lenz oder Herbst, nur am
„Arnold Fibiger"
die wahre Stimmung Du merkst.
Kalisz, Szopena 9.
Vertretung:
Centralny Magazyn Pianin
Poznań, Pierackiego 11.
Niedrige Preise, bequeme Raten.


Sie alle helfen mit,
wenn Sie Ihre Angebote durch die Kleinanzeige im „Posener Tageblatt" einem großen Interessentenkreis bekanntgeben. Die Kleinanzeige in unserem Blatt hat sich tausendfach bewährt bei allen privaten Transaktionen, sie nimmt dem Privatmann manche Sorge ab, sie kostet wenig und leistet viel! In Krisenzeiten ist sie eine bewährte Helferin des Handwerkers und kleinen Gewerbetreibenden!

Kaufgesuche

Altniederländer Gemälde
und bessere Antiquitäten sucht Liebhaber zu kaufen. Offerten unter 2926 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Pachtungen

Pachtung
1000 Morgen, privat, sofort zu verpachten, prima Güter-Agentur Straus, Trzemeszno.

Tiermarkt

Schwerer, bildschöner
Hengst
braun, 5jährig, zugfest verkauft
Jan Pawłowski
Tama Garbarska 25.

Verkaufe
Deutsche Drahthaarwelpen
(Jagdhunde), von sehr guten Eltern abstammend.
F. Gramowski, Kobylniki, Kruszwica, pow. Mogilno.

Weiterbildung

Studentin
sucht Deutschstunden. Offerten unter 2924 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3

Stellengesuche

Alleinmädchen
willig und fleißig, sucht Stellung vom 1. Novbr. Offerten unter 2925 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Stenotypistin
Deutsch und Polnisch, sucht Stellung. Off. u. 2917 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Ehrl., sauberes Alleinmädchen sucht
Stellung
im Stadthaushalt oder auf Gut für sofort oder 1. Nov. Off. u. 2913 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Ohne Gehalt
sucht pens. Forstmann in mittleren Jahren Stellung. Gefl. Offert. unter 2895 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Deutsche
Lehrerin
zu einem 8jähr. Jungen, täglich für 1 Stunde gesucht.
Matejki 50, W. 7. (2—4 Uhr).

Erfahrene
Wirtschafterin
perfekt in Kochen, Wäschebehandlung usw., als alleinige Kraft f. frauenlosen Haushalt in Posen gesucht. Angebote unter 2927 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Mietsgesuche

1 Zimmer u. Küche
vom Wirt sofort gesucht. Gefl. Offerten u. 2922 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Verkaufe
preiswert meine 70 Mg. große Privat-Landwirtschaft, guter Boden, mit lebendigem u. totem Inventar, wegen Fortziehung. Frdl. Angebote unter „2921 sofort" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Junge, deutsche Schneiderin
sucht Kundschaft für Damen- und Kinderkleider. Fährt auch aufs Land.
Gretel Bunzel, Grunwaldzka 25.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13. Wohnung 10 (Front).

Wasch- und Plättanstalt
„Pralnia Poznańska"
Sew. Mielżyńskiego 4
Sämtliche Wäsche — Sorgfältige Ausfertigung.
Akademikern Rabatt.

Massagen!
Aerztlich geprüfte Krankenschwester übernimmt medizinische, kosmetische Massagen. Beinverschönerungs-Massagen werden fachgemäß ausgeführt. Freundliche Meldungen von 12—5 Uhr.
Przecznica 6, W. 9


Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an
Willi Keitel,
Fr. Ratajczaka 20, W. 5
(Lutherverlag)

Moderne
Damen-, Herren-, Kinder- **Schuhe**
am preiswertesten bei


Św. Marcin 62
Christliches Geschäft

Kino

„Caranga"
Operette voller Humor
KINO „SFINKS"

KINOTHEATER **„GWIAZDA"**
Al. Marcinkowskiego 28
Ab heute, Dienstag, d. 26. d. M., der schönste Film aller Zeiten
Marokko
In den Hauptrollen: Marlene Dietrich, Gary Cooper.